

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 48. Sonnabends den 22. April 1820.

Berlin, vom 18. April.

Se. Majestät der König geruheten dem am diesseitigen Hofe accreditirten Königl. Hannöverschen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Herrn Freiherrn von Ompteda, eine Privat-Audienz am verwichenen Freitage, den 14ten d., um zehn Uhr Morgens zu ertheilen, und aus dessen Händen das in besagter Eigenschaft erneuerte Beglaubigungs-Schreiben zu empfangen.

Se. Majestät haben den vormaligen Kriegs-Commissair Paul Serwatka, jetzt zu St. Petersburg, zum Hofrath zu ernennen und das Patent für denselben zu vollziehen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Prediger Gronau bei der hiesigen Parochial-Kirche den rothen Adler-Orden dritter Classe zu verleihen geruhet.

Wien, vom 13. April.

Der im Jahre 1814 entstandene Verein zur Unterstützung der österreichisch-kaiserl. Invaliden (dessen schon in Nro. 6. dieser Zeitung ausführlicher gedacht wurde) hat neuerdings wieder den bedeutenden Zuwachs an Hülfsgeldern von 125,745 Gulden 25 Kr. erhalten, die durch wohlthätige Spenden zur Vereins-Casse geflossen sind, so daß der Total-Empfang bei derselben, seit ihrer Entstehung bis zum 31. December 1819, bereits auf eine Summe von 1 Million 272,451 Gulden 21 Kr. angewachsen war. Der Verein wird, da er sich so reichlich und anhaltend unterstützt findet, in seiner Wirksamkeit fortfahren, und nächstens über die geschehene Verwendung der eingegangenen Beiträge öffentlich Rechnung ablegen.

Schon seit einiger Zeit war hier bekanntlich die Rede von einem neuen Staats-Anlehen, wodurch die Maaßregeln, welche die Einziehung des Papiergeldes zum Zwecke haben, befördert werden sollten. Dasselbe ist nunmehr unterm 4ten d. M., im Betrage von 20 Millionen 800,000 Gulden, mit den Herren David Parish und S. M. v. Rothschild wirklich abgeschlossen und den genannten Darleihern die diesfällige Haupt-Schuldverschreibung, nebst der entsprechenden Anzahl veräußerlicher Verschreibungen, übergeben worden. Die Anzahl dieser letzteren beträgt 208,000, jede über 100 Gulden Conv. Mze., worüber die Herren Darleiher zu verfügen und dieselben allenthalben zu veräußern befugt sind. Diese Anzahl von Verschreibungen wird in 800 Serien, jede zu 260 Nummern, eingetheilt, jedes Jahr am 1. März und folgende Tage eine bedeutende Anzahl dieser Loose hier gezogen, und die darauf gefallenen Gewinne drei Monathe nach der Ziehung entweder bei der hiesigen k. k. Universal-Staats-

schulden-Casse, oder, nach der Wahl des Inhabers, bei dem Wechselhause M. A. Rothschild und Söhne in Frankfurt a. M., im letztern Falle jedoch nach einer bei demselben vorausgegangenen einmonatlichen Anzeige, an die Präsentanten der gezogenen Loose in Conv. Mze. baar ausgezahlt werden. Binnen 20 Jahren, mit Einschluß des Jahres 1840, wird auf diese Weise die Zurückerstattung des Anlehens von 20 Mill. 800,000 Fl. beendigt seyn, und zwar mittelst einer vereinigten Summe von 38 Millionen 502,430 Gulden Conv. Mze., als welche letztere Summe den Gesammtbetrag von Capital und Zinsen in sich begreift.

Vom Mayn, vom 11. April.

Die darmstädtschen Standesherren sollen sich in ihrem Titel aller Beisätze enthalten, welche ein vormaliges Verhältniß zum deutschen Reich ausdrücken, z. B. die Worte: „Reichsfürst ꝛc.“ „regierend.“ Ihre Unterthanen versprechen ihnen eidlich: „gebührende Ehrerbietung und den nach der Verfassung schuldigen Gehorsam.“ Beim Absterben des Standesherrn oder seiner Gemahlin, dauert das Trauergeläute in der Herrschaft 5 Wochen. Standesherren dürfen nur aus Männern, welche ihre Militairpflicht gegen den Staat erfüllt haben, eine Ehrenwache von 20 bis 30 Mann bei ihren Wohnungen halten, und ihnen eine willkührliche, jedoch von der Uniform des landesherrlichen Militairs verschiedene Kleidung geben.

Der Hofrath Nau sucht in den Beiträgen zur Beförderung des Handels und der Schifffahrt zu erweisen, daß die Mauthsysteme in Deutschland, wenigstens die Haupt- und einzige Ursach des Stillstandes im deutschen Handel nicht sind. Er beruft sich darauf: daß auch in England und Nord-Amerika, wo die alten Handelsgesetze und Freiheiten bestehen, doch der Absatz und Verkehr aller Art vermindert ist, und meynt, der verminderte Handel sey Folge 1) des Friedens wegen des verminderten Verbrauchs; 2) der übergroßen Menge der vergrößerten Fabrikanstalten; 3) der übergroßen Menge von Kaufleuten, die oft genöthigt sind, wohlfeiler zu verkaufen, als sie einkauften, um die Einkäufe zu decken; 4) der häufigen Papiergeschäfte, welche den übrigen Handels-Speculationen das Geld entziehen; 5) der Thätigkeit der Juden, die sich des Detailhandels bemächtigt haben und wohlfeilere Preise machen als die Christen; 6) des Luxus der Handelsleute, die von ihrer vorigen Stufe des Großhändlers nicht wieder zum Detailhändler zurücktreten wollen; 7) des großen Heeres der Musterreiter, welche alle Märkte und Messen verderben; 8) der neuen Mauthen und Zölle; 9) der wohlfeilern fremden Fabrikate, welche noch zum Theil ein besseres Ansehen nach heutigem Geschmacke haben. Wird man nun den vorigen Handel und Flor der Fabriken in Deutschland wieder herstellen, wenn man die innern Mauthen aufhebt, und den Eingang fremder Fabrikate versperrt? zwei Neuntel Ursachen können vielleicht dadurch aufhören. Wenn aber eine strenge Handelssperre an den Grenzen Deutschlands angelegt werden wollte, statt eines mäßigen Zolles, so würden dabei freilich einige Fabriken gewinnen; der Handel aber würde dabei verlieren. Wo sind die letzten Reste des deutschen Handels in Deutschland noch zu sehen? Einzig in den freien Städten, wo jeder Gattung von Waare ungehindert Ein- und Ausgang gesichert ist.

Auf dem Loibel in Kärnthen lag im Winter, zumal im März, der Schnee ganz ungewöhnlich hoch, und die Posten mußten oft mehrere Tage warten. Oefters arbeiteten an beiden Seiten des Berges 3 bis 400 Menschen, um nur für einspännige Schlitten Bahn zu brechen.

Paris, vom 8. April.

Der König hat den Herzog von Gaëta (Gaudin), an die Stelle des Herrn Lafitte, zum Chef-Präsidenten der Bank ernannt. Man spricht viel hierüber, unmöglich aber konnte die Regierung an der Spitze eines solchen Institutes einen Mann lassen, der sich an die Spitze einer Unternehmung gestellt hat, durch welche die Gesetze des Landes verhöhnt und die feindseligsten Gesinnungen gegen die Staatsverwaltung offenbart werden, einer Versicherungs-Gesellschaft gegen die Maaßregeln der Regierung, wie gegen Hagelschlag.

Wie man versichert, hat der gewesene Präsident des Conseils der Minister, Marquis Dessolles, in einer Audienz, die er, auf Ver-

langen des Königs, bei Sr. Majestät hatte, seine Meinung über den jetzigen Zustand von Frankreich ganz unverholen zu erkennen gegeben.

Man spricht noch immer von Unterredungen und Conferenzen unter den am hiesigen Hofe akkreditirten fremden Ministern. Viele Gerüchte sind deshalb im Umlauf, allein im Publiko verlautet nichts Gewisses.

Die Debatten über das Ganze des Rechnungswesens der Jahre vor 1819 sind vollendet; sie wurden mit großer Heftigkeit geführt, weil sie meistens auf fremde Gegenstände abschweiften. Hr. Caumartin klagte: daß kein Redner von Seiten der Regierung aufgetreten sey, um über die vielen Fehler, welche die Commission in den Rechnungen gefunden haben will, Auskunft zu erstatten. Hr. Constant griff besonders die beiden Darlehne von 14,600,000 Fr., und von 24 Millionen Fr. an; daß man sie meistens Fremden und zu unvortheilhaften Bedingungen überlassen habe, und verlangte, daß die Liste der Subscribenten und die Vertheilung der von ihnen zu entrichtenden Summen gedruckt werden sollten. Der Finanzminister vertheidigte das Recht der Minister, die für einen Zweig ihres Departements angewiesenen Gelder allenfalls auf einen anderen verwenden zu dürfen. Denn wolle sich die Kammer darin mischen, so maße sie sich die Verwaltung an. Fehlerfrei sey zwar unser Rechnungswesen noch nicht, aber man arbeite unablässig an Verbesserung. Was das Anlehen betreffe, so sollte man nur die Umstände bedenken, worin es geschlossen werden mußte. Anfangs hätten nur Ausländer sich zum Darleihen erboten, weil die französischen Capitalisten zu schüchtern gewesen wären, sich darauf einzulassen. Gen. Demarcay meynte: die Regierung sey der Majorität um so sicherer, da sie die Beamten, die nicht nach ihrem Sinne stimmen, absetze (mit Bezug auf den Grafen Girardin, der die Präfektur des Coted'or-Departements verloren hat). Herr Manuel bestritt die Behauptung: daß Minister die für einen Gegenstand bewilligten Summen auf einen anderen verwenden dürften. Nach diesem Grundsatz könnten Gelder, welche die Kammer gegen auswärtige Feinde bewilligt, zur Vermehrung der Garden gebraucht werden, wenn die Minister meynten, daß der Staat von innern Feinden noch mehr, als von äußeren bedroht sey. Die Minister wären nicht Frankreich ergeben, dem sie alle seine Freiheiten raubten, nicht dem König, dessen Thron sie Preis stellten, (heftiges Gemurre), nicht den Kammern, deren Rechte sie unaufhörlich verkürzten. Der Minister Pasquier widerlegte ihn, und seine Vorgänger. Mißbräuche im Staatsrechnungswesen wären nicht so schnell zu verbessern; nicht alle Subscribenten habe man zum Anlehn lassen können, sondern nur sichere; dürften die Minister die ihren Ministerien zugewiesenen Gelder im Einzelnen nur nach Verordnung der Kammer vertheilen, so wären sie Minister der Kammern, nicht des Königs, dem auch das Recht zustehe, die Beamten zu verändern. Man eifere noch immer gegen die Ausnahme-Gesetze; das mögte gut gewesen seyn, so lange noch darüber verhandelt worden; nun sie aber einmal Gesetze sind, mögte man die ihnen gebührende Achtung nicht verläugnen. Man solle nicht fürchten, daß der Thron Preis gegeben werde, denn er ruhe auf dem theuersten Interesse des gesammten Frankreichs (Fast allgemeiner Beifall.). General Foy erinnerte: in England bewillige das Parlament Staatsgelder, nach dem Bedürfniß der einzelnen Geschäftszweige, und dabei bestehe die Monarchie doch. Allerdings habe der König das Recht, Präfekten und andere Beamten zu entsetzen; allein diese Entsetzung werde für die Freiheit kein Verlust seyn, und die öffentlichen in der Kammer sitzenden Beamten würden es doppelt empfinden, daß Ehre und Gewissen sie verpflichte, völlig frei abzustimmen. Hr. Bignon sprach ausnehmend heftig; er äußerte: wenn die Kammer über die Anwendung der bewilligten Gelder nicht wachen dürfe, so sey das Bewilligen eine leere Förmlichkeit. Der Minister Pasquier verlange Achtung für die neuen Gesetze; allein dies wären Gesetze der Willkühr, die nicht geachtet werden könnten, und den Thron bei weitem so nicht sichern, als Festhalten an der Charte. Wenn die Departements-Beamten zu Vertretern wählen, so sage der Minister diesen: stimmt für mich, oder ich setze Euch ab. Er sey zwar weit entfernt, gegen diejenigen seiner Collegen, die Beamten sind, Verdacht zu hegen; begreife aber nicht, wie der Minister

nicht einsehe: daß, wenn er Beamten, die gegen ihn stimmen, entläßt, er Verdacht gegen die, die ihn vertheidigen, erregt. Hr. Chauvelin kam endlich wieder auf das Rechnungswesen zurück, und verlangte einen Zusatz, daß die Minister die ihnen bestimmten einzelnen Etats nicht überschreiten sollten ꝛc. Er rechne dabei auf die Unterstützung des Finanz-Ministers (Roy), der 1818 als Berichterstatter sich diesem Plane günstig gezeigt habe. Endlich nahm ein Royalist, Hr. Lainé, das Wort. Er stimme in der Hauptsache Herrn Chauvelin bei; übertreibe man aber die Sache und wolle den Ministern in keinem Falle verstatten, die angewiesenen Gelder zu einem andern Zwecke zu verwenden, so höre die Verwaltung auf, und die Charte sey ein Spottbild der Monarchie. Man sage: ohne strenge Aufsicht werden die Minister der Verantwortlichkeit entnommen; der Verantwortlichkeit, welche zur Anklage führt, allerdings; aber nicht der moralischen, die ihnen das Zutrauen des Volks und der Kammern rauben, und dem Könige ein Zeichen geben werde, daß sie auch sein Vertrauen nicht mehr verdienen. Gegen Herrn Bignon erinnerte er: wer mit solcher Heftigkeit einmal gegebene Gesetze antaste, der mache allen Gesetzen und der Gesetzgebung überhaupt den Prozeß; denn jedes Volk, auch ein freies, könne in die Lage kommen, daß man seines eigenen Besten wegen die Freiheit beschränken müsse. Herrn Chauvelin, der mit Bezug auf das Wahlgesetz geäußert hatte: die Abgeordneten der Oligarchie (Regierung einiger Wenigen) stehen vor unsern Thüren! erwiderte er: nein, die Abgeordneten der Anarchie sind da, und drohen Euch zu verschlingen. Noch vertheidigte Herr Lainé die von ihm 1816 (als Minister des Innern) gegen die Hungersnoth getroffenen Maaßregeln, wider den Vorwurf: daß das Eingreifen der Regierung in den freien Verkehr die Noth nur größer gemacht habe: die Maaßregeln der Regierung hätten vielmehr das Elend sehr vermindert. Herr Constant antwortete: Aufforderung zum Ungehorsam gegen ein Gesetz sey wohl zu unterscheiden von Rüge der Fehler desselben. Zu einer solchen Rüge wären die Abgeordneten nicht blos berechtigt, sondern auch verpflichtet. Hr. Lainé handle ja selbst nach diesem Grundsatz; denn wenn er von Abgeordneten der Anarchie spreche, so greife er eigentlich das Wahlgesetz an, welches diese angeblichen Anarchisten in die Kammer gebracht habe. Man spreche von Opfern der Freiheit, die zuweilen nöthig würden, und berufe sich fleißig auf das Beispiel des Cicero gegen Catilina; allein er halte Verletzung der Grundsätze in keinem Fall für erlaubt, und man solle ja nicht vergessen, daß Cicero die Republik, die er angeblich gerettet, nach wenigen Jahren habe zu Grabe tragen sehen. Hr. Lainé erklärte: man habe ihn mißverstanden; er habe blos dem Gleichniß des Hrn. Chauvelin: daß Abgeordnete der Oligarchie eindringen könnten, ein ähnliches Gleichniß: Abgeordnete der Anarchie, entgegenstellen wollen. Hr. Roy versicherte: er sey als Finanzminister noch immer der Meinung, der er als Berichterstatter 1817 gewesen; allein Verbesserungen könnten nur allmählig Statt finden, und es wären schon bedeutende eingetreten. Den Staatsrath habe er nie inkonstitutionell genannt, aber wohl gewünscht, daß er durch ein Gesetz organisirt würde.

Nach dem neuen Zensurgesetz kann wegen Aufnahme eines von der Zensur nicht genehmigten Artikels 1 bis 6 Monat Gefängniß- und 200 bis 1200 Franken Geldstrafe verfügt werden. Herr Delacroix-Frainville sprach vorzüglich gegen das Gefängniß, als eine herabwürdigende, und nur Verbrechern angemessene Strafe.

Hr. B. Constant kündigt zur Mitte Aprils eine Schrift an, des Titels: Die Charte wie sie 1820 von den Ministern aufgestellt worden ist; worin er zeigen will, daß die Repräsentanten der Nation durch das Decretiren der letzten Gesetze ihre Vollmachten überschritten haben.

Während des Winters war hier auch eine Winter-Schwimmschule eröffnet. Ein großer Saal enthielt ein 100 Fuß langes und 22 Fuß breites Bassin, welches mit warmem Wasser gefüllt, und zu den Uebungen benutzt wurde.

Die große Baumwollen-Spinnerei bei Corbeil dürfte nächstens eingehen. Von 2000 Arbeitern, die sie beschäftigte, sind nur noch 30 in Arbeit. Viele sind heimlich für's Ausland angeworben worden, die übrigen haben sich verlaufen, und werden zum Theil bei Ackerarbeiten gebraucht.

Laut Nachrichten aus Bayonne sind Asturien sowohl als Galicien noch in vollen Waffen; viele Geistliche und angesehene Einwohner aus dem Innern haben sich nach Portugal geflüchtet. — In einem andern Schreiben aus dieser Stadt heißt es: „Die Verfassung von Spanien unterscheidet sich von allen andern bis jetzt bekannten Constitutionen civilisirter Staaten darin, daß die Cortes nur Eine Kammer bilden. Die theoretisch vielfach bestrittene Frage: „ob es besser sey, daß die Volks-Repräsentation aus einer oder zwei Kammern bestehe?" wird nun in Spanien practisch und durch die Erfahrung entschieden werden."

Madrit, vom 2. April.

Man trifft hier Anstalten, um mit Gepränge den 2. May, den Jahrestag des von Joachim Mürat, damals Großherzoge von Berg und Lieutenant Napoleon Bonapartes, anbefohlenen Blutbades zu feiern. Zum Andenken dieses Tages hat der König unserer Stadt den Titel: die heldenmüthige, verliehen; ein Titel, den sie in allen öffentlichen Acten erhält.

Eine unserer Zeitungen, der gemäßigten Art, enthält Folgendes: „Ruhm, Heil und Ruhe sind es, die das spanische Volk von seinem Könige an der Stelle der Schande, des Elends und der Regierungslosigkeit begehrt. Es werden denn alle die berufen, welche diese Eigenschaften verbinden, damit sie an dem großen Werke der Wiedergeburt Spaniens mitarbeiten; welches auch immer vorhin ihre Meinung oder ihr System gewesen sey. Es werde als Grundsatz aufgestellt: In den großen Krisen der Staaten ist das politische Benehmen der Einzelnen nothwendig abhängig von den Umständen, worin sie sich gestellt finden. Diesem Grundbegriff zufolge ist der als fleckenlos anzusehen, der Niemand Uebels gethan; und als würdig der Belohnung, wer Vielen Gutes erwiesen."

Vom Inquisitions-Gebäude in Barcelona ist außer Mauern und Thüren nichts übrig geblieben, das Volk hat jeden Winkel durchgestört, und alles, was los war, vernichtet. Ungeheure Ladungen Acten, auch noch unausgeführte Verhaftbefehle, sind gefunden worden; der unermüdliche Llorente fände dort eine Erndte.

Aus Cadix wird gemeldet: „Als am 10ten das Schießen von den aufrührerischen Soldaten begann, las ein Geistlicher in der Kirche S. Isidoro die Messe; er verließ den Altar und ging in seinem geistlichen Kleide auf die Straße, um, sich zwischen den Mördern und ihren Opfern stellend, zum Frieden zu ermahnen. Indem er hinzutrat, streckten drei Kugeln den Diener des Friedens todt nieder."

London, vom 7. April.

Der König von Preußen hat vor Kurzem durch seinen Geschäftsträger am hiesigen Hofe, Baron von Bülow, den Ehren-Sekretären des englischen Subscriptionsvereins zum Besten der preußischen Unterthanen, die in den Feldzügen 1813 und 1814 gelitten, prächtige Dosen und Ringe mit dem Königl. Namenszuge zustellen lassen. Der Staats-Kanzler Fürst von Hardenberg drückte ihnen in begleitenden Handschreiben den Dank Sr. Majestät aus.

Der heutige Courier enthält folgende Stelle: „Gott weiß es, die Last die auf den Schultern der Minister ruht, ist nichts weniger als leicht; und ihre Lage nichts weniger als ein Lager auf Rosen. Nur zu wahr ist es, die Minister werden gehaßt, nicht weil sie so und so heißen, sondern weil sie Minister und die ausübende Gewalt sind. Die Regierung wird gehaßt, weil sie die Regierung ist, die Gesetze, weil sie die Gesetze sind; die Religion, weil sie die Religion, die Moral, weil sie die Moral ist. Es würde vergeblich, es würde strafbar seyn, wenn man es läugnen wollte, daß eine ahnungsvolle Crisis uns bevorsteht. Die größte Wachsamkeit bei der drohenden Gefahr kann nicht wachsam genug, die größten Talente können bei den sich aufthürmenden Schwierigkeiten nicht groß genug seyn. Wollen, in diesem Augenblicke, die Whigs ihre Pflicht gegen die Constitution nicht erfüllen: gut, so wollen es die Minister thun, und sich auf den biedern und loyalen Theil der Nation verlassen, der nicht von ihnen abgehen wird. Sollten sie auch im neuen Parlament 5, 10, 15 Stimmen verlieren, so werden die Whigs dabei auf keinen Fall gewinnen.

Folgendes ist die äußerst merkwürdige Rede, welche Lord Castlereagh nach seiner Erwählung zum Repräsentanten für die Graf-

schaft Down an seine Constituenten gehalten hat: „Es gereicht mir zum besondern Vergnügen, meine Constituenten dieser großen und unabhängigen Grafschaft aufs neue begrüßen, Ihnen Rechenschaft von meiner parlamentarischen Aufführung ablegen und Ihnen zu gleicher Zeit meinen wärmsten Dank für die Ehre darbringen zu können, daß sie mich zum sechstenmale als ihren Repräsentanten im Parlamente des brittischen Reichs erwählten. Es ist einer der hervorstechendsten Züge unserer glücklichen Verfassung, daß politische Wahrheiten nur durch fortwährenden Streit unter unabhängigen Männern von verschiedener Meinung entdeckt werden; die kräftigen politischen Beschlüsse würden auf keine Art gefaßt werden, wenn solche getheilte Meinungen und die Debatten darüber nicht Statt fänden. Ich bin mit mehrern der ersten Einwohner dieser Grafschaft verschiedener Meinung gewesen, welche mich nun einstimmig erwählt haben. Ich wußte, daß sie sehr gewissenhaft auf ihre Ansichten hielten; ich achtete ihre Bewegungsgründe und ihre Gefühle, obgleich ich ihre Opposition beklagte. Ich erwarte dieselbe Billigkeit, welche ich andern zugestehe, und bitte nur um dieselbe Nachsicht, auf welche die Gewissenhaftigkeit eines ehrlichen Mannes Anspruch machen darf, nämlich, daß es mir erlaubt sey, mit völliger Freiheit zu handeln und meinen Einsichten zu folgen. Auf diese Art habe ich mein Betragen während meiner politischen Laufbahn eingerichtet, und ich freue mich den Tag erlebt zu haben, an welchem diese mich geleiteten Grundsätze von einer der erleuchtetsten Grafschaften des brittischen Reichs anerkannt werden. Indem ich nun von den Grundsätzen geredet habe, die alle öffentliche Männer leiten sollten, erlauben Sie mir, daß ich Ihre Aufmerksamkeit auf die wichtigen Vorfälle richte, welche Statt gefunden haben, seitdem ich zuletzt das Vergnügen hatte, vor Ihnen zu erscheinen, Vorfälle, welche die Bewunderung der Welt auf sich gezogen und die man in der Zukunft noch anstaunen wird. Sie haben an dem mächtigen Kampfe Theil genommen, und Ihnen gebührt die große Ehre, ein bedeutendes Werkzeug bei der Wiederherstellung des Friedens von Europa und der Vernichtung des schrecklichsten Despotismus, womit die Menschheit je geplagt wurde, gewesen zu seyn. Sie haben Theil genommen an den Berathschlagungen einer Nation, deren Energie mit der größten und furchtbarsten Macht, sowohl im Genie, als in Beharrlichkeit, welche Europa je gesehen hatte, erfolgreich kämpfte. Zweimal waren Sie Augenzeuge, wie das brittische Reich die Bedingungen des Friedens in der Hauptstadt der Nation vorschrieb, an deren Spitze die Macht stand, auf welche ich ziele. — Ein stolzer und unwiderruflicher Beweis von den ausgedehnten Hülfsquellen dieses Reichs, als auch ein bestimmtes Beispiel von dem Geiste und dem Scharfsinne, mit welchem sie angewandt wurden. Daß solche große Vorfälle ohne eine Mischung von Ungemach zuwegegebracht werden konnten — daß man sich eines solchen Glücks ohne eine Unterbrechung unserer innern Wohlfahrt und Bequemlichkeit erfreuen konnte, war nicht zu erwarten. Der Friede, obgleich um der leidenden Menschheit wegen wünschenswerth, hat in seinem Gefolge Zufälle herbeigeführt, die nicht zum Wohl und der Glückseligkeit dieses Reichs beigetragen haben. Die Bedürfnisse des Kriegs hörten auf zu existiren, die Anstrengungen, zu denen die Regierung ihre Zuflucht nehmen mußte, erschlafften, und die Quellen versiegten in der Periode des Friedens; vor den größten und wichtigsten Uebeln sind Sie aber geschützt worden, und Sie haben nun weder fremde noch einheimische Feinde mehr zu befürchten. Es ist wahr, Sie haben große Unannehmlichkeiten ausgestanden, Leiden mit einer Geduld und Stärke, die unübertreffbar ist, ertragen. Ich schreibe den Zuwachs Ihres allgemeinen Wohls der Vereinigung der beiden Reiche zu, und ich bin gewiß, das jedes vorüberfliehende Jahr zu dieser Stärke beitragen wird, wenn die Ruhe des Landes nicht durch einen unglücklichen und verderblichen Geist der Zwietracht gestört wird. Es ist wahr, daß einige Unzufriedene existiren (die aber auch unter der glücklichsten Regierung und der besten und väterlichsten Administration immer zu finden sind), diese ungestümen und turbulenten Krittler wünschen das Land in Verwirrung zu bringen, um ihr eigenes Emporkommen dadurch zu sichern, und auf den Ruinen des Friedens und der gesellschaftlichen Ordnung der Dinge sich em-

vor zu schwingen. Sie kümmern sich wenig über das Unglück ihrer Mitbürger, sind sorglos wegen der Glückseligkeit ihres Vaterlandes, wenn sie nur ihren eigenen Ehrgeiz befriedigen können. Aber diese bethörten und gewissenlosen Anstifter der Verwirrung sollten es nicht vergessen, daß sie vergeblich ihren schwachen Arm gegen die Festigkeit einer Verfassung erheben, die immer den Stürmen, von denen sie bedroht war, getrotzt hat. Diesen will ich die Weisung geben, aufzuhören Verwirrung zu verbreiten, oder ihren Anhängern mit Hoffnungen zu schmeicheln, die nie erfüllt werden können. Durch die Quellen und Kräfte verachtet das brittische Reich ihr Streben; sie können nicht die Regierung beschimpfen, nicht die Verfassung umwerfen, nicht das System der Verwaltung vernichten, das durch die Erfahrung von Jahrhunderten denen, die unter demselben lebten, theuer geworden ist; sie mögen die Minister schlachten, sie mögen einigen Individuen durch den Dolch oder das Gewehr ihr Daseyn rauben, aber Hunderte von fähigen und achtbaren Männern von gleichen, vielleicht noch von größeren Talenten, werden gefunden werden, ihre Plätze zu ersetzen; Männer mögen geopfert werden, aber die Verfassung ist unsterblich. (Lauter Beifall der ganzen Versammlung.) — Zu dem Volke dieses Landes gebe ich mit inbrünstiger Seele, einzig und allein nur auf sein Wohl bedacht, die freundschaftliche Lehre: Verbannt von euren Thüren diese fremden Aufwiegler. Treibt sie von eurem Heerde. Leidet sie nicht in dem Zirkel eurer Familien. Hütet euch vor dem Gifte, das eure Wohlfahrt zernagen würde. Muntert die Fleißigen auf. Reizt den Arbeitsamen an. Seyd zufrieden mit den Glücksgütern, die euch zugefallen sind. Beharrt in eurem angewiesenen Berufe, um eine feste und fleckenlose Aufführung zu erhalten, und laßt euch nicht durch Betrachtungen reizen, die euch zuletzt in ein Labyrinth führen und schädliche Folgen nach sich ziehen; dann wird euer häuslicher Friede und euer Glück erhalten werden; das Land wird gedeihen und Wohlfahrt und Einigkeit werden die natürlichen Folgen davon seyn. Ich habe Sie, meine Herren, bereits zu lange aufgehalten, aber es ist noch ein Gegenstand übrig, auf den ich es für meine Pflicht halte, Ihre Aufmerksamkeit zu lenken. Es ist überflüßig, Ihnen zu sagen, daß dieß Land seit langer Zeit durch Parthei geist und getheilte Partheien beängstigt worden ist, und diese zuweilen einen Charakter annehmen, welcher die Gemeinden verwirrt und deren Ruhe und Wohlfahrt zerstört. Jetzt kann ich mit Vergnügen diesem Theile unsers Landes wegen seines innern Friedens und seiner Ruhe Glück wünschen. Aber in andern Theilen Irlands hat sich der Dämon des Aufruhrs gezeigt, und Trübsale bereitet, welche zwar nur von kurzer Dauer seyn können, aber doch Sorge und Bekümmerniß erregen. Diejenigen Bewegungen und Partheien, welche im Westen und Nordwesten existiren, sind nicht so furchtbar, daß sie der Regierung wirklich Besorgnisse einflößen könnten. Es sind bereits solche Maaßregeln ergriffen, von denen man erwarten muß, daß sie den Keim des Aufruhrs ersticken werden, und nach Verlauf einer kurzen Zeit wird ohne Zweifel die Ruhe und das gute Vernehmen hergestellt seyn. Allein, wenn es mir erlaubt ist, meine Meinung über diesen wichtigen Gegenstand zu äußern, so will ich zu behaupten keinen Anstand nehmen, daß es die Pflicht und Schuldigkeit derjenigen ist, welche Eigenthum besitzen, sich gegen alle Partheien, sie mögen Namen haben, welchen sie wollen, mit aller Kraft zu widersetzen."

In Coventgarden-Theater werden zwei Logen für Se. Majestät prächtig zubereitet.

In Glasgow war man seit den letzten Tagen her wieder in der höchsten Besorgniß vor Volksunruhen. Die Obrigkeit erließ unterm 2ten eine Proclamation gegen eine dort erschienene radicale Adresse an die Einwohner von Großbrittannien und Irland, die zur Ergreifung der Waffen auffordert, nach dem Benehmen Spaniens hinweiset, verlangt, daß Jeder vom 1. April an (von welchem Tage sie datirt ist) seine Arbeit niederlege, und bloß für „Wiedererlangung der Rechte" wirke, und „Auf Befehl des Organisations-Ausschusses zur Bildung einer provisorischen Regierung" aus Glasgow unterschrieben ist. In der That haben alle Weber, Köhler etc. ihre Arbeit nie-

dergelegt, verhielten sich aber bisher noch ruhig; die Soldaten wurden von der andern Seite beständig wachsam gehalten. Man muß hoffen und wünschen, daß es auf einen Aprilstreich hinauslaufen werde.

Auch um Leeds ist es wieder sehr unruhig gewesen.

In Manchester ist es nöthig geworden viele Soldaten einrücken zu lassen, und es wurden einige Feldstücke aufgeführt.

In Liverpool hatte man am 3ten den erfreulichsten Anblick; es liefen 60 nach fremden Plätzen beladene Schiffe von 12,099 Tonnen aus; außer 120 Küstenfahrern.

Eine Menge Schiffe in Plymouth zeigen an, daß sie Raum für Passagiere nach Canada, den Vereinigten Staaten ꝛc. haben. Allein die Auswanderungssucht hat so abgenommen, daß sich — nur Einer gemeldet hat.

Man schreibt aus Cadix: „Vierzig russische, preußische, griechische und andere kleine Transportschiffe der Expedition sind verabschiedet worden; allein die englischen mit Kupfer beschlagenen werden beibehalten, ihre fällige Fracht ist ihnen regelmäßig gezahlt und sie müssen sich segelfertig halten.“

Der gewesene Commandant von Ceuta, General Miranda, war in Gibraltar, nicht weniger der gewesene General-Capitain von Galicien, D. Venegas, den die Junta zu Schiffe fortgeschickt hatte. General Don hatte, auf das Gerücht, daß ein Schiff von der marrokkanischen Seite in Santi Petri zugelassen worden sey, einen Cordon gegen Spanien zum großen Verdruß der Einwohner angeordnet, nach deren Meynung die sich in Gibraltar aufhaltende Gemahlin des Jos. O'Donnell dies Gerücht zur Anschwärzung der National-Armee erfunden haben sollte. Von den amerikanischen Kriegsschiffen war die Guerriere nach dem Mittelmeere und der Franklin nach den Vereinigten Staaten abgesegelt.

Briefe aus Lissabon melden, daß die dortige Regierung ein Schiff mit Nachrichten von den Ereignissen in Spanien nach Rio-Janeiro abgesandt habe.

Constantinopel, vom 15. März.

Zu gleicher Zeit mit den abgeschlagenen Häuptern der Rädelsführer der Rebellen von Aleppo waren auch die Köpfe von sechs der gefährlichsten Räuber aus der Gegend von Bagdad hier angekommen und an demselben Tage (25. Februar) an den Pforten des Serail's zur Schau ausgestellt worden.

Am 14. Februar Abends gegen 7 Uhr wurden die hiesigen Einwohner durch eine Feuersbrunst in Schrecken gesetzt, welche in der Nähe des allgemeinen Marktes ausbrach, und, von einem heftigen Nordostwinde unterstützt, in wenigen Stunden über 2000 theils größere theils kleinere Buden von Oelhändlern, Wachsziehern, Unschlitt- und Seifenkrämern ꝛc., nebst einigen kleinen Moscheen, Kaffeehäusern, und der Tabacks-Niederlage in Asche verwandelte. Der dadurch angerichtete Schaden beläuft sich auf 10 Mill. Piaster. Der Brand dauerte über vier und zwanzig Stunden. Der Großherr und alle höheren Staatsbeamten waren Zeugen dieses fürchterlich schönen Schauspiels, welches abermals kein Werk des Zufalls, sondern der Bosheit und des Unwillens der Janitscharen gegen die Regierung wegen Theurung der Lebensmittel, besonders des Oeles, das hier zu den nöthigsten Bedürfnissen gehört, gewesen ist.

Am 20. Februar Abends begannen wieder, um einiger nichtigen Ursachen willen, Streithändel zwischen den Janitscharen von der 64sten und 31sten Orta, welche sich in der Gegend von Un-Kapan (des Mehlmagazins) wie Verzweifelte schlugen, und nur durch die angestrengtesten Bemühungen ihrer ruhigeren und friedliebenderen Kameraden getrennt und zur Ruhe gebracht werden konnten. Mehrere Todte und Verwundete blieben auf dem Wahlplatze. Die Rädelsführer des Streites sind ergriffen, und nach den festen Schlössern am Bosphorus gebracht, aus denen selten eine andere Erlösung, als durch die seidene Schnur, zu hoffen ist.

Der Kapudan-Pascha betreibt aufs thätigste den Bau zweier auf den Werften liegenden Kriegsschiffe; man glaubt, daß sie Anfangs April würden vom Stapel gelassen werden können. Der Bau zweier anderer Kriegsschiffe ist von der Regierung bereits anbefohlen, und den zu Marmora wohnenden Gebrüdern Cara Osman Oglu übertragen worden.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 48. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

(Vom 22. April 1820.)

Brüssel, vom 7. April.

In Madrit flößten die von mehreren Großen ziemlich augenscheinlich genommenen Sicherheitsmaaßregeln Unruhe ein.

Briefe aus den vereinigten Staaten von Nord-Amerika sprechen von Unruhen in der Hauptstadt Mexico.

Rom, vom 25. März.

Die in Beziehung auf die veräußerten Kirchen- und Klostergüter niedergesetzte Congregation hat kürzlich in einer dahin einschlagenden Streitsache entschieden, daß, da alle bestehenden Verordnungen die Erwerbung von solchen Gütern, wenn sie in der von den Gesetzen vorgeschriebenen Form geschehen ist, für gültig erklären, der Kläger abzuweisen und in die Prozeßkosten zu verurtheilen sey.

Neuyork, vom 11. März.

Sowohl hier als in Pensylvanien und den andern benachbarten Grafschaften hat es letzten Monat einen unsäglichen Schnee gegeben. Hier in der Stadt waren mitunter mehrere Straßen nicht zu passiren.

Die Schulden unserer Stadt haben sich binnen vier Jahren um nicht weniger als 1 Mill. Dollars vergrößert; vorhin betrugen sie nur 300,000 Dollars.

Vermischte Nachrichten.

Nachrichten aus Lemberg zufolge war Mad. Catalani von einer Reise nach Krzemieniec wieder daselbst eingetroffen, wollte am 8. April in dem königl. städtischen Redouten-Saale ein letztes Concert geben, und dann nach St. Petersburg abreisen.

Das von einigen Schiffern im Maynstrom gesehene Fluß-Ungeheuer war weder der Zeitgeist, noch ein junger Seelöwe, noch ist es bei Offenbach geschossen oder gefangen worden. Kurz, man hat es nicht wieder bemerkt.

Vermöge eines königl. spanischen Decrets ist jeder Spanier, der den Eid auf die Constitution verweigert, oder bei Leistung dieses Eides dem Geiste der Constitution entgegenlaufende Protestationen, Vorbehalte u. s. w. sich erlauben sollte, der Eigenschaft eines Spaniers unwürdig, geht dadurch aller seiner Würden, Aemter und Prärogativen verlustig, und unterliegt selbst der Verbannung.

Die Strafe des Hängens ist in Spanien abgeschafft, und das Enthaupten ist künftig die einzige Todesstrafe. Die Cortes hatten dies bereits im Jahre 1812 durch ein Decret verordnet.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten 2c.

Der gothische Saal im königlichen Pallast Carltonhouse zu London. Dieser Saal, ursprünglich zu einem Conservatoire bestimmt, befindet sich am äußersten westlichen Ende der untersten Zimmerreihe im Erdgeschosse, und ist derselbe, in welchem die im Jahre 1814 in England anwesenden Monarchen mit ihrem Gefolge speiseten. Man gelangt dazu aus dem eigentlichen Speisesaale, vermittelst dreier Flügelthüren von Spiegelglas. Dieser prächtige Saal ist in dem altenglischen Style, dem sogenannt geziert- (florid) gothischen erbaut, und in allen seinen Verhältnissen und Einzelnheiten herrscht der feinste Geschmack. In seinem Umrisse gleicht er einem Dome in verkleinertem Maaßstaabe, indem er aus einem Schiffe und zwei Nebenhallen besteht, welche durch zwei Reihen reich verzierter Pfeiler-Gruppen gebildet werden, auf denen die Bogen ruhen, welche mit ihren in verschiedenen Fächern verschlungenen Rippen das Gewölbe bilden. Die Zwischenräume der Verzierungen am Gewölbe sind mit Glas ausgefüllt, welches eine neue leichte und gefällige Wirkung hervorbringt. Die Fenster sind mit farbigem Glase verziert, worauf die Wappen aller Könige von England, von Wilhelm dem Eroberer an, bis zu Georg III., der Churfürsten von Hannover, und aller Prinzen von Wales in chronologischer Reihenfolge, mit deren Namen und Datum ihrer Titelerlangung, gemalt sind. Das westliche Ende schließt sich in einem Gitterwerk mit

Nischen, und läßt eine Aussicht ins Freie offen. Bei jeder Pfeiler-Gruppe befindet sich ein prächtiges Candelaber im Gothischen Geschmack, mit geeigneten Devisen verziert und auf welchem Lampen, eine jede mit 6 Lichtern angebracht sind. Vor den Spitzen der inneren Bogen hängen sechseckige gothische Laternen mit bemaltem Glase und vergoldeten Einfassungen herab. Der Fußboden besteht aus Portland-Steinen (eine Art englischen Marmors von weißlicher Farbe) in achteckiger Form, und die spitzigen Zwischenräume der Oktogone sind mit schwarzem Marmor angefüllt. Dieß ist ungefähr der Begriff, den man von diesem außerordentlichen Gebäude geben kann, ohne eine Zeichnung davon beizufügen. Vergoldung ist nur wenig dabei angebracht, und es ist daher nicht so glänzend als der prächtige gothische Speisesaal in diesem Pallaste, aber gerade deswegen um so schöner. Das Mauerwerk besteht eigentlich nur aus Backsteinen, ist aber mit einem Mörtel bedeckt, den man ohne Bedenken für grauen Sandstein nehmen könnte. Die Wirkung des Ganzen wird noch besonders durch das falbe Licht, das die farbigen Fenster einlassen, und den magischen Wiederschein von dem Glase in dem Gewölbe erhöhet; und man fühlt sich von einem geheimen Schauer ergriffen, wenn man in die dämmernde Stille dieser erhabenen Halle tritt, und ihr schlummerndes Echo mit seinen einzelnen Fußtritten weckt.

Sir Thomas Lawrence, der jetzige Präsident der königl. Maler-Akademie zu London, ist derselbe, welcher bekanntlich für den Prinz Regenten die Portraits mehrerer europäischen Souverains verfertigte und noch kürzlich in Italien und besonders in Rom in der Malerei so große Proben seiner Geschicklichkeit ablegte; besonders wird der Kopf von Canova, welchen er gemalt hat, als ein Meisterstück betrachtet. Er reisete in Begleitung der berühmten Jackson, Turner, Chuntry und Moore. Diese Gesellschaft reisender Künstler nannten die Italiener: „die Trabanten der Genien aus der Milchstraße.“ Herr Lawrence hat sehr kostbare Stücke nach England gebracht, welche in der Akademie aufgestellt worden sind.

Nach gemachten Versuchen hat es sich erprobt gefunden, daß die Saamen von Welschkorn (Mais), Bohnen u. dgl. vor Würmern und anderem Ungeziefer geschützt werden, wenn man solche in den Gruben mit gewöhnlicher Holzasche leicht überstreut, und ihnen alsdann die nöthige Bedeckung mit Erde gibt. Durch dieses einfache Mittel wird der Saame bei längerem Liegen im Boden nicht nur gesund erhalten, sondern die Pflanzen bekommen dadurch auch ein weit kräftigeres Wachsthum.

Die Chinesen bedienen sich besonderer Boote zur Aufbewahrung der Enten. Diese Boote sind zu beiden Seiten mit großen hervorragenden Käfigen oder Verschlägen versehen, worin für 1000 bis 2000 Enten hinlänglich Platz ist. Diese werden indeß nur des Nachts darin aufbewahrt, den Tag über halten sie sich in den Reisfeldern auf. In diese gelangen sie vermöge eines breiten Bretts, das von dem Boote bis an das Ufer geht, und nähren sich von Würmern und andern Insekten, die es daselbst im Ueberflusse giebt. Gegen Sonnen-Untergang aber kehren sie, auf ein gewisses Zeichen, sämmtlich in das Boot zurück. Es ist ein eigener Anblick an dem Ufer eines Kanales, vierzig und mehr dergleichen Entenboote versammelt zu sehen. Das kupferne Becken, jenes Zeichen ertönt, und auf einmal macht sich ein Haufen von 60 — 80,000 Enten auf den Weg. Noch sind sie alle unter einander gemischt; doch wie sie sich dem Ufer nähern, trennen sie sich, und jeder Haufen sucht und findet in einem Augenblicke sein eigenes Boot.

Rückblicke auf Begebenheiten in der Vorzeit.

1509 den 22. April. starb Heinrich VII., König von England.

1676 — „ — Sieg des französischen Admirals Marquis du Quesne über die holländische und spanische Flotte bei Agesta.

1745 — „ — Friede zu Füssen zwischen Maria Theresia und Maximilian III., Churfürst von Baiern.

Se. Königl. Majestät haben mir, auf mein allerunterthänigstes und dringendes Ansuchen, vermöge meiner Invalidität, den Abschied huldreichst zu verleihen geruht.
Jauer den 10. April 1820.
Friebe, Lieutenant a. D.

Die am 13. April in Frankenstein vollzogene Verlobung meines Sohnes Johann Graf von Strachwitz, k. k. Kammerherrn und Rittmeister, mit dem Fräulein Louise von Schimonsky, gebe ich mir die Ehre, allen meinen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.
Pohlnisch-Kravarn den 15. April 1820.
Ernst Graf Strachwitz.

Die am 13ten April vollzogene Verlobung meiner einzigen Tochter Louise von Schimonsky mit dem K. K. Kammerherrn und Rittmeister Grafen Johann von Strachwitz gebe ich mir die Ehre hiemit meinen Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Frankenstein den 17. April 1820.
Baronesse Josephine Saurma.

Indem ich meinen verehrten Verwandten und Freunden die den 17ten d. M. erfolgte eheliche Verbindung meiner einzigen Tochter, erster Ehe, Henriette von Kölichen mit dem Gustav von Machui hierdurch ergebenst anzeige, empfehle ich die Verbündeten zu fortdauernder Gewogenheit und Freundschaft. Striegau den 18. April 1820.
Verwittw. Landräthin Freyin von Richthofen, geb. Freyin von Tschammer.

Unsere zu Queitsch vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hierdurch unsern Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen: wobei wir uns in fernere Wohlgewogenheit empfehlen.
Stusa den 18. April 1820.
Louis von Schweinitz auf Stusa.
Jenny von Schweinitz, geborne Gräfin Haßlingen.

Unsere am 18ten d. M. zu Neumarkt erfolgte eheliche Verbindung zeigen wir Freunden und Verwandten hiermit ergebenst an.
Seitenberg am 20. April 1820.
C. W. Tietze.
A. H. Tietze, geborne Migula.

Verwandten und Freunden zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß meine Frau, geborne Stienauer, heute von einem Sohne und einer Tochter glücklich entbunden worden.
Schweidnitz den 17. April 1820.
Gustav Thamm, Kaufmann.

Den 12ten April Abends gegen 11 Uhr entschlief sanft nach dreimonatlicher Krankheit, die eine völlige Auszehrung bewirkte, unser guter Gatte und Vater, zuletzt landschaftlicher Administrator des Gutes Ober-Thomaswaldau, Carl Nicolaus Claußen, in einem Alter von 33 Jahren. Tief gebeugt machen wir diesen Todesfall allen theilnehmenden Freunden bekannt und halten uns auch ohne Beileidsbezeugungen ihrer stillen Theilnahme versichert. Thomaswaldau bei Bunzlau den 14. April 1820.
Ch. W. Claußen, geb. Hoffmann.
Nanni Amalie Claußen.

Vorgestern Abend um $8\frac{1}{2}$ Uhr, starb meine Groß-Mutter, die verwittwete Generallieutenant v. Rothkirch, geborne v. Reder Excellenz, an den Folgen einer Leber-Verhärtung, in ihrem 67sten Lebensjahre. Mit dem Gefühl der tiefsten Betrübniß mache ich hiermit meinen verehrten Verwandten und auswärtigen Freunden diesen Verlust, unter Verbittung der Condolenz, ergebenst bekannt.
Breslau den 22. April 1820.
Eduard Graf Pückler, als Enkel.
Maximilian Graf Pückler, als Schwiegersohn.
Ferdinand von Kalkreuth, als Neffe.

F. z. ☉. Z. 25. IV. 5. R. u. T. □ I.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilh. Gottl. Korn's Buchhandlung, ist zu haben:

Handbuch über den Königlich Preußischen Hof und Staat für das Jahr 1820. gr. 8. Berlin. Geheftet 2 Rthlr. 12 sgl.

Roß, J., Capitain der königl. Marine, Entdeckungsreise unter den Befehlen der britischen Admiralität mit den königl. Schiffen Isabella und Alexander, um Baffins-Bay auszuforschen und die Möglichkeit einer nordwestlichen Durchfahrt zu untersuchen. Von mehreren Sprach- und Sachkundigen aus dem Englischen übersetzt, herausgegeben von P. A. Nemnich. Mit der Entdeckungskarte und 27 zum Theil illuminirten Kupfern. 4. Leipzig. Geheftet 12 Rthlr. 23 sgl.

Skreit, F. W., Lehrbuch der reinen Mathematik für den Selbstunterricht. Mit 3 Kupfertafeln. 6r Theil. gr. 8. Weimar. 27 sgl.

Rösselt, Fr. Aug., Abriß der allgemeinen Weltgeschichte bis auf die neuesten Zeiten. Zum Gebrauche beim Schulunterrichte, hauptsächlich für diejenigen Lehrer, welche sich der Beckerschen Weltgeschichte bedienen. Neue unveränderte Ausgabe, bis zum Congreß von Achen fortgesetzt. 8. Breslau, 1820. 1 Rthlr. 5 sgl.

Dieser Abriß, dessen Verfasser seit einer geraumen Zeit die Geschichte in verschiedenen Klassen mit Vorliebe vorgetragen hat, ist bestimmt, theils den Schülern einen Ueberblick über das Gebiet der Weltgeschichte zu verschaffen, theils das viele Zeit raubende Nachschreiben bei dem Vortrage derselben zu ersparen, indem er alles das enthält, was ein verständiger Schüler sich zum Behufe der Wiederholung aufmerken würde. Es ist also ein gutes Hülfsmittel, die Geschichte, so weit sie auf Schulen gelernt werden muß, mit Leichtigkeit und Schnelligkeit aufzufassen. Die alte Geschichte ist kürzer, die mittlere, und besonders die neue und neueste zusammenhängender und umständlicher vorgetragen. Besonders auch hat dies Compendium das vor andern ähnlichen voraus, daß es die Geschichte der letzten Jahre bis 1818 abhandelt, bis wohin, unsers Wissens, kein anderes Handbuch der allgemeinen Geschichte hinabreicht. Auch ist uns keins bekannt, was, bei einem so mäßigen Preise, den ganzen Cursus der Geschichte so umständlich enthielte als dieses, dem in der ersten Auflage schon viele Schüler ihre Fortschritte in der Geschichte verdanken werden.

Angekommene Fremde.

Im Rautenkranz: Hr. v. Unruh, General a. D., von Neisse. — In der goldenen Gans: Hr. Graf v. Praschma, von Falkenberg; Hr. Baron v. Richthoff, von Wohlau; Hr. Valkenberg, Kaufm., von Worms; Hr. Krutisch, Kaufm., von Hamburg. — Im blauen Hirsch: Hr. Graf v. Sierstorpff, von Koppitz; Hr. v. Nimptsch, von Jäschkendorff. — In den drei Bergen: Hr. Hey, Geheimer Ober-Finanz-Rath, von Berlin; die Herren Friedrichs und Sauer, Kaufleute, beide von Hamburg. — Im goldenen Baum am Ringe: Hr. v. Winanko et Werthenstein, Major a. D., von Nisgawe; Hr. Schmachthahn, Gutspächter, von Hartau. — Im goldenen Scepter: Hr. Graf v. Moraczewski, von Posen; Hr. Baron v. Mielenski, Kammerherr, von Heyersdorff; Hr. v. Leszczynski, von Kalisch; Hr. v. Montbach, von Auras. — Im goldenen Schwerdt: Hr. v. Czettritz, von Kolbnitz; Hr. Winter, Kaufmann, von Hamburg; Hr. Bousset, Kaufm., von Bordeaux. — In den zwei goldenen Löwen: Hr. v. Podewils, Oberst, Hr. v. Eisenschmidt, Major a. D., und Hr. v. Gerne, Hauptm. a. D., alle drei von Brieg; Hr. v. Schütz, Hauptm im 11. Infanterie-Regiment; Hr. Tralles, Gutsbesitzer, von Sarawenze. Im Hôtel de Pologne: Hr. v. Hoffmann, von Nettendorff; Hr. Hoffmann, Oberamtm., von Groß-Jauche. — Im Pokoyhofe: Hr. Bernardo, Menagerie-Besitzer, aus Italien. — In Privat-Logis: Hr. v. Gersdorff, Hauptm. a. D., von Seichau, in Nro. 1778; Hr. Mazeranowski, Gutsbes., von Eichgrund, in Nro. 1194.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau, den 20. April 1820.

Weitzen	1 Rthlr. 21 Sgl. 5 D'.	—	1 Rthlr. 16 Sgl. 10 D'.	—	1 Rthlr. 12 Sgl. 3 D'.
Roggen	1 Rthlr. 5 Sgl. 5 D'.	—	1 Rthlr. 3 Sgl. 9 D'.	—	1 Rthlr. 2 Sgl. = D'.
Gerste	= Rthlr. 28 Sgl. 7 D'.	—	= Rthlr. 27 Sgl. 5 D'.	—	= Rthlr. 26 Sgl. 3 D'.
Hafer	= Rthlr. 22 Sgl. 10 D'.	—	= Rthlr. 21 Sgl. 9 D'.	—	= Rthlr. 20 Sgl. 7 D'.

Sicherheits-Polizei.

(Warnungs-Anzeige.) Der unten signalisirte Zimmer-Lehrling Franz Peschel, der sich auch Blaschke nennt, aus Rokitnitz in Deutsch-Böhmen gebürtig, ist zufolge des wider ihn ergangenen Urtels de publicato 5ten dieses Monats nach erlittener Strafe aus den Königlich Preußischen Staaten verwiesen, und ihm die Rückkehr in dieselben bei zweijähriger Vestungsstrafe verboten worden. Damit er nun nach seiner am 8ten dieses Monats erfolgten Entlassung aus seinem Verhaft dieses Gebot nicht übertrete, oder im Uebertretungsfalle wenigstens bald entdeckt und verhaftet werden könne; so machen wir solches hiermit bekannt. Breslau den 12. April 1820. Königlich Preußisches Landes-Inquisitoriat.

Signalement: Franz Peschel alias Blaschke ist 5 Fuß 4 Zoll hoch, 22 Jahr alt, von starkem Körperbau, hat schwarzbraun kurz abgeschnittene Haare, dergleichen Augenbraunen, keinen Bart, graue Augen, eine gerade spitzige Nase, gewöhnlichen Mund, rundes Kinn, rundes volles blasses Gesicht, und spricht blos deutsch im schlesischen Dialect. Bekleidet ist derselbe mit einer schwarzen Czakowmütze von Pappe mit Wachsleinwand überzogen, einem blau kattunenen Halstuche mit weißen Blümchen und weiß gemusterter Randform, einer blau tuchenen kurzen Jacke, dergleichen Weste, langen grau leinwandnen Beinkleidern und Kommißschuhen. Breslau den 12ten April 1820.

Königlich Preußisches Landes-Inquisitoriat.

(Concert-Anzeige.) Ich habe die Ehre anzuzeigen, daß ich Mittwoch den 26sten d. zu meinem Benefiz im Theater Concert geben werde. Das Nähere werden die Anschlags-Zettel besagen. Breslau den 22. April 1820. Luge, Musik-Director.

(Dank und Abschied.) Bei meiner Abreise von hier nach Brieg, Wartenberg, Erdmannsdorff, Arnsdorff und Liegnitz, mache ich es mir zur Pflicht, für die mir bei meinem Balle ausgezeichnet erwiesene Ehre und Gewogenheit meinen ganz ergebensten Dank abzustatten, und, bei meinem Abschiede für die Sommer-Monate, von meinen respectiven Tanz-Theilnehmern und hochgeehrten Gönnern, deren geneigtem fernern Wohlwollen und gütigem Andenken ich mich empfehle, zugleich die Versicherung zu geben: daß ich, sogleich nach meiner Rückkehr auf den 15ten November, die Ehre haben werde, wieder meinen Tanz-Unterricht zu ertheilen. Breslau den 21. April 1820. Louis Baptiste, Tanzlehrer.

(Bekanntmachung wegen den zur Sprache gekommenen Umgehungen der Chausseezollgefälle von ländlichen Vecturanten.) Es sind Beschwerden eingegangen, daß, obgleich die minderen Chausseezollsätze ad No. 4. des Chausseezolltarifs (Seite 83 des Amtsblatts pro 1820) ausdrücklich nur den ihre eigenen Producte verfahrenden oder ihre eigenen Bedürfnisse herbeiholenden Landleuten beim Gebrauch der alten Chausseen zu statten kommen, dennoch auch von andern zu den höhern Zollsätzen verpflichteten Vecturanten unter dem Vorgeben, daß die Fuhre nur eigene Erzeugnisse enthalte, oft Versuche gemacht werden, den höhern Zolltarifssätzen zu entgehen, und die Königl. Zollpächter um die Differenz des Betrages zu verkürzen. — Es ist daher nöthig, jedermann darauf aufmerksam zu machen, daß die gedachten minderen Chausseezollsätze lediglich bei solchen Fuhren Statt finden, womit der ländliche Vecturant seine eigenen Producte mit eigenem Gespann fortschafft oder eigene Bedürfnisse einholt, und worüber die von den Herren Landräthen ausgestellten Atteste bei den Wegezollstätten vorgezeigt werden. — Wir warnen die Vecturanten vor allen ferneren Versuchen, durch falsche Angaben an der Zollstätte einen Theil des Chausseegeldes zu umgehen, bei Vermeidung der Strafen, welche auf dergleichen Umgehungen des Zolles im §. 19. und 21. des Chausseezollgesetzes vom 8ten May 1812 (Breslauer Amtsblatt vom Jahre 1812, Seite 96) angedroht werden. Auch werden die Contravenienten im Betretungsfalle außer der Strafe sich noch dem mit einer Untersuchung verbundenen Aufenthalt, anderen Weiterungen und der Er-

stattung der Kosten aussetzen. — Die Königl. Landräthlichen Aemter werden zugleich hiermit angewiesen, bei Ausstellung der zur Legitimation der ländlichen Vecturanten an den Chausseezollstätten erforderlichen Atteste genau darauf zu sehen, daß Niemanden, welcher zu der Behandlung nach den minderen Zollsätzen No. 4. des Tarifs nicht berechtigt ist, ein dergleichen Attest ertheilt, und daß solches nicht über den Bedarf der eigenen Erzeugnisse des Inhabers ausgedehnt werde. Breslau den 15. April 1820. Königl. Preuß. Regierung.

(Bekanntmachung wegen eines Salz-Beschlags.) Bei einer am 8. März d. J. von den Grenz-Beamten Fröhlich und Hannig mit Zuziehung des Richters Mühle in dem Gehöfte des Pächters des Gerichts-Kretschams zu Kaltwasser, Rothenburg. Kreises, Namens Gottfried Gerber, vorgenommenen Revision, sind 38 Säcke Salz vorgefunden worden. Der Gerber will nicht wissen, wem dieses Salz gehöret. Er versichert, daß, ihm unbekannte, Knechte solches in seinem Hofe abgeladen und gesagt hätten, daß es Hallesches Salz sey und abgeholt werden würde. Der Eigenthümer des Salzes ist hiernach unbekannt. — Es wird daher nach Vorschrift der Allgem. Ger.-Ordnung Tit. 51. Th. 1. §. 180. dieser Vorfall und die erfolgte Beschlagnahme der 38 Sack Salz hierdurch öffentlich bekannt gemacht und der unbekannte Eigenthümer vorgeladen, innerhalb 4 Wochen von dem Tage der ersten Einrückung dieser Bekanntmachung in die Zeitungen der Provinz, die Intelligenz-Blätter und den öffentlichen Anzeiger zum Amts-Blatte, angerechnet und spätestens in dem auf den 27sten May d. J. anberaumten peremtorischen Termin, sich bei dem Königl. Haupt-Grenz-Zoll-Amte zu Reichenbach in der Ober-Lausitz zur Verantwortung über die angeschuldigte Defraudation zu melden, unter der Androhung, daß, wenn Niemand sich melden und sein Eigenthum bescheinigen sollte, das in Beschlag genommene Salz für dem Fisco verfallen erklärt und mit dessen Verkauf, so wie mit der Berechnung der Losung zur Straf-Casse, ohne Anstand verfahren werden wird. Liegnitz den 6ten April 1820.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

(Bekanntmachung wegen eines Waarenbeschlags.) Der Grenz-Aufseher Ruppert bemerkte in der Nacht vom 5ten zum 6ten März d. J. zwei Wagen, einen mit drei Pferden und den andern mit 4 Pferden bespannt, welche aus dem sächsischen Dorfe Wauscha über die Brücke bei Wilka Laubanschen Kreises kamen, und eine Bedeckung von 18 Mann bei sich hatten. Der Ruppert verfolgte diese Wagen, erhielt in Schönberg zu seiner Unterstützung 3 Mann, mit welchen er die Contrebandiers weiter verfolgte. In dem Dorfe Nikolsdorff Laubanschen Kreises, und zwar in dem Hofe des Scholzen Berndt, waren die beiden Wagen aufgefahren und die Pferde ausgespannt worden, die Bedeckungs-Mannschaft befand sich in der Stube. Eine bei den Wagen ausgestellte Wache rief die Mannschaft heraus, und es konnten der rc. Ruppert und seine Gehülfen nach einem Handgemenge mit den Contrebandiers sich nur eines Wagens und zweier Pferde bemächtigen. Die Contrebandiers entkamen mit dem andern Wagen und den Pferden. Die Ladung des in Beschlag genommenen Wagens bestehet aus 12 Centner und 12 Pfd. raffinirten Zucker und 27 Pfd. roher Leinwand. — Dieser Vorfall wird nach Vorschrift der Allgemeinen Gerichts-Ordnung Th. I. Tit. 51. §. 180. hierdurch öffentlich bekannt gemacht, und die unbekannten Contrebandiers werden hierdurch vorgeladen, innerhalb 4 Wochen von dem Tage der ersten Einrückung in die Zeitungen, Intelligenz-Blätter und den öffentlichen Anzeiger, dieser Bekanntmachung angerechnet, und spätestens in dem auf den 24sten May d. J. anberaumten peremtorischen Termine sich bei dem Königl. Haupt-Grenz-Zoll-Amte zu Reichenbach in der Ober-Lausitz zur Verantwortung über die Anschuldigung zu melden, unter der Androhung: daß, wenn Niemand sich meldete und sein Eigenthum bescheinigte, die in Beschlag genommenen Waaren, Wagen und Pferde, für dem Fiscus verfallen erklärt und mit deren Verkauf, so wie mit der Berechnung der Losung zur Straf-Casse, ohne Anstand verfahren werden wird. Liegnitz den 6ten April 1820.

Königl. Regierung. Zweite Abtheilung.

(Avertissement.) Nach dem Publicando des Hohen Königlichen Ministerii der Finanzen, vom 30. May 1816 (Amtsblatt der hiesigen Königlichen Regierung desselben Jahres Stück VI.) macht bei den Schlesischen Pfandbriefen der Interessen-Stempel pro termino Johannis 1812 zugleich den Erweis der erfolgten Berichtigung der Vermögens-Steuer, und da auch nach unsern Registern alle Schlesische Pfandbriefe, welche pro termino Johannis 1812 zur Zinsen-Erhebung existirt haben, producirt worden sind; so wird dem Publikum in Beziehung auf das Publicandum des Herrn Fürsten Staats-Kanzlers Durchlaucht vom 7ten Februar d. J. (Amtsblatt der hiesigen Königl. Regierung Stück VIII.) hierdurch bekannt gemacht, daß sonach vermöge des höchsten Ortes angeordneten Abzuges der Vermögens-Steuer von den Zinsen die Vermögens-Steuer-Angelegenheit in Hinsicht der Schlesischen Pfandbriefe abgethan ist, indem keine nachträgliche Präsentation von Schlesischen Pfandbriefen mehr vorkommen kann, welche für den Termin Johannis 1812 nicht abgestempelt und nachträglich dem Steuer-Abzuge zu unterwerfen wären. Breslau den 17ten April 1820.

Der Schlesische landschaftliche Engere-Ausschuß.

(Subhastation.) Das Königl. Fürstenthums-Gericht zu Neisse macht hierdurch bekannt: daß das im Neisser Kreise belegene Rittergut Arnoldsdorff, welches, nach der in der hiesigen Registratur nachzusehenden Taxe, unterm 16. Juny a. c. auf 64,413 Rthlr. 28 Sgl., nach einer späteren landschaftlichen Tax-Recherche aber auf 59,582 Rthlr. 27 Sgl. 4 D'., den Ertrag zu 5 pro Cent gerechnet, abgeschätzt worden ist, auf den Antrag zweier Real-Gläubiger, öffentlich im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden soll. Alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher hiermit vorgeladen, in den angesetzten Bietungs-Terminen den 24. November 1819, den 24. Februar 1820, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 24. May 1820, früh um 9 Uhr, vor dem ernannten Deputirten, Herrn Justiz-Rath v. Gilgenheimb, in dem Termins-Zimmer des Königl. Fürstenthums-Gerichts in Person, oder durch bevollmächtigte und vollständig unterrichtete Stellvertreter, aus der Zahl der hiesigen Justiz-Kommissarien und Gerichts-Assistenten, wozu ihnen bei ermangelnder Bekanntschaft der Herr Justiz-Kommissarius Cirves, Kuchelmeister und Kosch vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihr Gebot abzugeben, und zu gewärtigen: daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen, auf die nach Ablauf des letzten peremtorischen Termins etwa noch eingehenden Gebote aber keine Rücksicht genommen werden wird. Neisse den 13. July 1819. Königl. Preuß. Fürstenthums-Gericht.

(Schaafvieh-Verkauf.) Um mehrere Kühe halten zu können, will ich von meinem Vorwerk bei Ujest 146 Stück 2- und 3jährige Mutter-Schaafe und Schöpse, 7 Stück 3- und 4jährige Böcke und 11 Stück Lämmer mit der Wolle verkaufen. Die Wolle davon war zu $12\frac{2}{3}$ Rthlr. verkauft. Die Heerde ist sehr gut durchwintert, und zum Beweise der vorzüglichen Gesundheit derselben mag die Versicherung dienen: daß, binnen der letzten zwei Jahre, der Verlust vom Hundert nur 2 Stück betragen hat. — Außer diesen habe ich noch 20 Stück Brack-Schaafe zu verkaufen. Busse.

(Verkäufl. Saamen-Gerste.) Auf dem Dominio Pangel bei Nimptsch sind zwei- bis dreihundert Scheffel sehr schöne und reine Saamen-Gerste zu haben, und das Nähere bei dem dasigen Wirthschafts-Amte zu erfahren.

(Auctions-Anzeige.) Montag den 24sten d. M. wird die bereits am 18ten d. im blauen Hirsch auf der Ohlauer Gasse angefangene Auction von diversen Mode-Schnitt-Waaren fortgesetzt werden, wobei noch eine große Parthie Kittay und Farbe-Leinwand vorkommen. Breslau den 22. April 1820. S. Pieré, concess. Auctions-Commissarius.

(Seife-Verkauf.) Beste ausgetrocknete inländische Stangen-Seife habe ich in Commission erhalten, und verkaufe den Stein neu Preuß. Gewicht mit $3\frac{1}{2}$ Rthlr. Courant.

D. E. Hentschel, Albrechts-Straße Nro. 1255, im ehemaligen Fürst Hohenloheschen Hause.

(Vitriol=Oel) in Flaschen von circa 30 Pfunden, sehr starkes doppeltes Scheidewasser, als auch Spiritus vini von noch besserer Qualität als den ich früher führte, ist sofort zu erhalten bei Carl Ferdinand Wielisch, Ohlauer Gasse.

(Geld=Gesuch.) Eine zur hypothekarischen Versicherung sich ausdrücklich vorbehaltene Forderung von beinahe 1800 Rthlrn. in Pfandbriefen, welche auf ein in hiesiger Gegend liegendes Rittergut des nächstens eingetragen werden wird, und vollkommen sicher steht, wünscht der Inhaber dessen wegen einem Geschäft gegen baar Geld und allenfalls mit einem kleinen Verlust bald umzusetzen. Nähere Nachricht wird Herr Reuschel in Freyburg darüber geben, an den man sich in portofreyen Briefen zu wenden hat.

(Aufforderung.) Der Oekonom Hr. Mohrenberg wird ersucht, seine Adresse in der Wohllöbl. Kornschen Zeitungs=Expedition abzugeben, um ihm über etwas Nachricht zu geben.

(Wohnungs=Anzeige.) In Oswitz ist eine bequeme Wohnung von 2 Zimmern, 2 Kammern, Küche und Holzraum, für eine stille Familie, für 40 Rthlr. jährlich zu vermiethen; solche ist auch für die Winterszeit zu bewohnen. Nähere Nachricht giebt der dasige Amtmann Bohn.

(Zu vermiethen) ist eine Sommer=Wohnung, und 2 Wohnungen jede von 2 Stuben, 2 Kammern und Küche, auch bald zu beziehen, bei

London, Coffetier, vor dem Ohlauer Thore am Holzplatz.

(Zu vermiethen) ist eine Sommerwohnung auf dem Schweidnitzer Anger von zwei Stuben und Küche. Das Nähere Junkernstraße Nro. 604. eine Treppe hoch.

(Zu vermiethen und bald zu beziehen) ist eine freundliche Wohnung von 4 Stuben, einem Cabinet, verschlossenen Vorsaal, Küche, Speisegewölbe und anderem nöthigen Beiraum, in Nro. 1196. auf der Ohlauer Straße. Das Nähere hiervon bei der Wirthin des Hauses im zweiten Stock.

(Zu vermiethen und Johanni zu beziehen) ist der erste Stock von 3 Stuben und einem Cabinet auf der lebhaften äußern Ohlauer Straße im Zuckerrohr. Das Nähere hiervon im Gewölbe.

(Zu vermiethen und Johanni zu beziehen) ist die erste Etage in No. 899. auf der Junkern=Gasse.

(Zu vermiethen.) Auf der Reuschen=Gasse in den 3 Thürmen ist eine Wohnung im dritten Stock vorn heraus von 3 Stuben, nebst dazu gehörigem Vorsaal, Küche, Keller und Bodenkammer, zu vermiethen, auf Johanni zu beziehen, und das Nähere beim Eigenthümer zu erfragen.

(Zu vermiethen und Johanni zu beziehen) ist eine Parterre=Wohnung, aus 3 Stuben, einer Alkove und ganz alleinigem eingeschlossenen Hofe bestehend, so wie auch ein Keller auf die Straße heraus. Das Nähere bei dem Eigenthümer, Antonien=Gasse Nro. 68 $\frac{1}{2}$.

(Zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen.) In der Neustadt auf der Breiten=Gasse in No. 1518 ist im ersten Stock eine freundliche Wohnung von 2 Stuben, nebst Küche, Keller und Bodenkammer, an eine stille Familie zu vermiethen; auch kann noch eine kleine Stube, nebst Stall, Wagenplatz und Heuboden, dazu abgelassen werden. Das Nähere beim Eigenthümer daselbst.

(Zu vermiethen.) In der Neustadt, nahe am Ziegelthore und den Promenaden daselbst, in Nro. 1488., ist der erste, wohl eingerichtete Stock zu vermiethen, und das Nähere beim Eigenthümer zu erfahren.

(Zu vermiethen und bald zu beziehen) ist ein meublirtes Zimmer auf dem Roßmarkte in Nro. 519. vorn heraus eine Stiege, erforderlichen Falls mit Bedienung; auch wird solches zum Absteige=Quartier offerirt. Das Nähere daselbst im Cattun=Gewölbe bei

J. S. Sklower.

Beilage zu No. 48. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
(Vom 22. April 1820.)

(Verspätet.)

(Oeffentlicher Dank.) Am 21. Februar Nachts in der 12ten Stunde verloren wir durch eine, bei einem starken Sturmwinde ausgebrochene heftige Feuersbrunst alle unsere Habe, und nur mit äußerster Anstrengung retteten wir unser und unsers Kindes Leben vom Flammentode! Denn noch lagen wir im tiefen Schlafe, als die Fenster unserer Wohnung von der Glut sprangen, und wir durch dieses Getöse aufgeschreckt, nackend und blos entflohen. Tief gebeugt und mit thränenden Augen sahen wir in eine traurige Zukunft, aber welch freudiges Erstaunen ergriff uns! Gottes rettende Hand erweckte uns so viele edle und großmüthige Wohlthäter, daß bald in den ersten Tagen (ja in der Unglücksnacht selbst zog ein edler Menschenfreund seinen Rock vom Leibe und schenkte ihn mir) unsere Augen nur von Thränen des Dankes überfließen konnten, und im Verlaufe der Zeit übertraf die Zahl unserer edlen Wohlthäter alle unsere Erwartung. Wo sollen wir Worte hernehmen, um die Gefühle unsers innigsten Dankes auszudrücken! Gern möchten wir die Namen unserer großmüthigen Wohlthäter öffentlich nennen, wenn wir nicht befürchten müßten, ihre edle Bescheidenheit zu beleidigen; dafür aber stehen ihre Namen unauslöschlich in unsern Herzen. Dank, tausendfacher Dank sey daher Ihnen Allen, edle Menschenfreunde und Wohlthäter, aus der Fülle unsers Herzens gesagt! Unsere Bitte an die Vorsehung ist diese: möge die allwaltende Hand Gottes Sie auf andere Art segnen; und unser Wunsch ist der: Gott möge Jeden für dergleichen herben Erfahrungen behüten. Ober-Bögendorff bei Schweidnitz den 25. März 1820.

Der dankbare Amtmann Reiche und seine Frau.

(Verspätet.) Bei meiner Abreise von hier nach Landeck, dem Orte meines künftigen Wirkungskreises, als Arzt, Accoucheur und Augenarzt, gebe ich mir die Ehre mich dem fernern Wohlwollen meiner geeheten Freunde und Bekannten bestens zu empfehlen, so wie denjenigen Familien meinen innigsten Dank abzustatten, die während meinem zeitherigen Aufenthalte hieselbst mir ihr Zutrauen zu schenken die Güte gehabt haben. Dr. Steuer.

(Avertissement.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Pupillen-Collegii wird in Gemäßheit der §. 137. bis 142. Tit. 7. P. 1. des allgemeinen Land-Rechts denen etwa noch unbekannten Gläubigern der zu Schönborn verstorbenen verwittwet gewesenen Pastor Weissig gebornen Melchow die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft unter denen Erben hiemit öffentlich bekannt gemacht, um ihre etwanigen Forderungen an der Verlassenschaft in Zeiten, und zwar in Ansehung der einheimischen Gläubiger längstens binnen drei Monaten, in Ansehung der Auswärtigen aber binnen Sechs Monaten anzuzeigen und geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Fristen und erfolgter Theilung sich die etwanigen Erbschafts-Gläubiger an jeden Erben nur nach Verhältniß seines Erbantheils halten können. Breslau den 21. März 1820. Königl. Preuß. Pupillen-Collegium von Schlesien.

(Auctions-Anzeige.) Dienstags den 25sten April c. Nachmittags um 3 Uhr sollen in dem hiesigen Haupt-Steuer-Amte (ehemals Ober-Accise-Amt) 7 Gebind mit 1 Eimer 50 Quart Ungar-Wein meistbietend und gegen besondere Erlegung der Zoll- und Verbrauch-Steuer-Gefälle außer dem Kaufgelde öffentlich verkauft werden, welches hiermit bekannt gemacht wird. Breslau den 17. April 1820. Königl. Haupt-Zoll- und Steuer-Amt.

(Güter-Verpachtung.) Die Gräflich von Zedlitzschen Fidei-Commiß-Güter Schwentnig, Klein-Kniegnitz, Prschiederwitz und Petrigau, Nimptschschen Kreises, nebst dazu gehörigen Colonien Schieferstein und Magdalenenthal, sollen ad instantiam des Gräflich von Zedlitzschen curatoris massae, vom 1sten July dieses Jahres an, auf 12 nach einander folgende Jahre an den Meist- und Bestbietenden verpachtet werden. Es werden daher alle Pachtlustige von bekannten ökonomischen Kenntnissen und hinlänglichen Geldmitteln

aufgefordert, sich in dem den 8ten May c. anberaumten einzigen Bietungs-Termine in dem Sessions-Zimmer der Breslau-Briegschen Landschaft zu diesem Behufe einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und nach vorhergängiger Genehmigung des Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlesien zu Breslau und der unterzeichneten Landschafts-Direction den Zuschlag zu gewärtigen. — Zugleich wird bemerkt, daß, wenn während der Pachtzeit das Besitzrecht des dermaligen Fidei-Commiß-Besitzers auf einen andern übergehen sollte, alsdenn die Pacht nach den Vorschriften des §. 388., 389. und 743. Tit. 21. Th. 1. des Allg. L. R. ihre Endschaft erreicht; daß aber die Gläubiger des jetzigen Fidei-Commiß-Besitzers gesonnen sind, auf diesen Fall ein angemessenes Abstands-Quantum für den Pächter zu sichern, und die Gebote also sowohl mit Rücksicht als ohne Rücksicht auf dieses Abstands-Quantum abzugeben seyn werden. Uebrigens sind die Pachtbedingungen, und die Nachrichten über den Ertrag und die Realitäten der zu verpachtenden Güter, sowohl in dem Cassen-Locale der Breslau-Briegschen Fürstenthums-Landschaft, als bei dem Sequester zu Schwentnig, vorläufig jederzeit einzusehen; auch ist die Besichtigung der Güter und Inventarien verstattet. Breslau den 31sten März 1820.

Breslau-Briegsche Fürstenthums-Landschafts-Direction. v. Reinersdorff.

(Güter-Verpachtung.) Da mit termino Trinitatis d. J. die dem Hospital ad St. Trinitatem zu Breslau zugehörigen, im Breslauschen Kreise und eine kleine Meile von Breslau belegenen Güter, Schwoitsch, Drachenbrun, Kleinburg, Krittern und Klettendorff, nebst einigen Zinsen vom Schweidnitzer Anger und Lehmgruben, pachtlos werden, und die davon aufkommenden Nutzungen, bestehend in baaren und Natural-Gefällen, so wie auch Dienstleistungen zu den beiden Vorwerken Schwoitsch und Drachenbrun, welche zusammen eine Fläche von 1518 Morgen 39 □Ruthen Acker, 273 Morgen 88 □Ruthen Wiese, 5 Morgen 110 □Ruthen Gärte und 108 Morgen 46 □Ruthen Separat-Hutungen einschließen, einen vollständigen Rind- und Schaaf-Viehstand haben, auch die Fischerei-Gerechtigkeit in der Oder, Weide und dem Goyer-See exerciren, auf anderweitige 9 Jahre verpachtet werden sollen; so werden Pachtlustige, welche die gehörige Sicherheit zu leisten und im Licitations-Termine sich darüber sowohl, als auch als anerkannte Oeconomie-Verständige auszuweisen vermögen, hierdurch eingeladen, den angefertigten Nutzungs-Anschlag von diesen Gütern, so wie auch die festgestellten Pachtbedingungen in unserer Raths-Registratur einzusehen und sich sodann, in dem von uns anberaumten einzigen Licitations-Termine den 1sten May c. Vormittags um 11 Uhr auf dem Rathhäuslichen Fürsten-Saale hieselbst einzufinden, ihr Gebot abzugeben und zu gewärtigen, daß nach zuvor eingeholter Zustimmung der Herren Stadtverordneten, den übrigens gehörig qualificirten Meistbietenden, die Pacht überlassen werden wird. Breslau den 10ten April 1820.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

(Subhastation.) Wir Director und Justiz-Räthe des Königl. Gerichts hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt Breslau bringen hierdurch zur allgemeinen Kenntniß: daß auf den Antrag der Erben des verstorbenen Elias Israel Goldschmidt, Behufs der Erbtheilung und Auseinandersetzung, daß zum Nachlaß desselben gehörige Haus Nro. 484. und 485. auf der Goldenen-Rade-Gasse, welches nach der bei unserer Registratur aushängenden Proclama einzusehenden Taxe zu 5 Procent auf 15920 Rthlr., und zu 6 Procent auf 13266 Rthlr. 16 Gr. abgeschätzt ist, öffentlich verkauft werden soll. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama öffentlich aufgefordert und vorgeladen: in einem Zeitraume von 6 Wochen, vom 28sten April c. angerechnet, in den hiezu angesetzten Terminen, nehmlich den 12. May c. und den 26. May c., besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 9. Juny c. Vormittags um 10 Uhr, vor dem Königl. Justitz-Rath Beer in unserem Partheien-Zimmer, in Person oder durch gehörig informirte und mit gerichtlicher Spezial-Vollmacht versehene Mandatarien, aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, zu erscheinen, die besondern, im Protokoll vom 22sten December 1819, zum Grunde gelegten Be-

dingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebothe zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, nach erfolgter Genehmigung der Goldschmidtschen Erben der Zuschlag und die Adjudication an den Meist- und Bestbiethenden erfolgen werde. Gegeben Breslau den 24. März 1820.

(Aufforderung.) Da die Pfandscheine der über die sub Nris. 12848. und 13045. beim städtischen Leihamte versetzten Pfänder verloren gegangen, so werden die Inhaber derselben hiermit aufgefordert, solche binnen 4 Wochen beim hiesigen Stadt-Leihamte zu produciren und ihr etwaniges Eigenthums-Recht an selbige zu bescheinigen, oder zu gewärtigen, daß diese Pfänder dem bekannten Pfandgeber auch ohne Schein extradirt und letztere für amortisirt gehalten werden sollen. Breslau den 15ten April 1820.

Leihamts-Direction der Königl. Haupt- und Residenz-Stadt Breslau.

(Gerichtliche Vorladung.) Demnach in dem, zu dem Vermögen der Agnesien geschiedenen Micklisch geb. Mosig, vormaligen Gartennahrungsbesitzerin zu Großdehsa entstandenen und allhier anhängigen Creditwesen, wegen derjenigen 200 Rthlr. unbezahlten Kaufgelder, welche die gedachte Gemeinschuldnerin besage Kaufbriefs an ihren jetzt verstorbenen Vater weyl. George Mosig, gewesenen Auszügler daselbst, zu zahlen gehabt, nunmehr, da von Seiten der Intestat-Erben des gedachten Mosigs die gänzliche Entsagung der ihnen an seiner Verlassenschaft zustehenden Erbrechte erfolgt ist, auf den Antrag ihrer sämmtlichen Gläubiger alle diejenigen, welche an den oben erwähnten 200 Rthlrn. aus irgend einem Rechtsgrunde oder Titel Ansprüche haben dürften, zu Liquidirung sothaner Ansprüche und Forderungen unter den gewöhnlichen Verwarnungen auf den 23. August d. J. und zu Anhörung eines Bescheides auf den 27. September d. J., mittelst in den Städten Leipzig, Bischoffswerda, Löbau, Bunzlau in Schlesien, Schluckenau in Böhmen und allhier in loco judicii zur Affixion gebrachten Edictalien, vorgeladen worden sind; Als wird solches hierdurch bekannt gemacht. Budißin, auf dem Decanate, den 21sten März 1820.

Dohmstifts-Canzley hieselbst.

(Edictal-Citation.) Es ist zu Anfange Februar 1819 der hiesige Bürger und Tuchscheerer Carl Christianus ab intestato verstorben, und hat seine minorenne Brüder, die beiden Tuchscheerer-Gesellen Traugott und George Friedrich Christianus, zu seinen alleinigen Erben hinterlassen. Da nunmehr aber der Nachlaß regulirt werden soll, der Traugott Christianus hingegen auf der Wanderschaft sich befindet, und seit der Zeit des ihm bewilligten Urlaubs, selbst aller Bemühungen ungeachtet, von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben hat; so wird derselbe auf den Antrag des Vormundes, des hiesigen Tuchmachers Tobias Herrmann, hiermit öffentlich aufgefordert, diese Anzeige innerhalb 3 Monaten a dato nachzuholen, und in dem zur Theilung des Nachlasses anstehenden Termine auf den 5ten August d. J. vor uns zu erscheinen, widrigenfalls er sich selbst die gesetzlichen Folgen beizumessen haben wird. Pleß den 12. April 1820.

Das Königl. Preuß. Gericht der Stadt. Samberger. Mette.

(Edictal-Citation.) Von dem unterzeichneten Gerichte wird der Schmidt Lorenz Tödel aus Bielitz, Neisser Kreises in Oberschlesien, welcher als Soldat bei dem ehemaligen Fürstl. v. Hohenloheschen Infanterie-Regiment gestanden, im Jahre 1806 in dem damaligen Kriege mit in das Feld gegangen, in der Schlacht bei Jena in Gefangenschaft gerathen, im Lazareth zu Metz gestorben seyn soll, seit dieser Zeit aber von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben hat, so wie seine etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer, auf Ansuchen seiner Ehefrau dergestalt öffentlich vorgeladen, daß derselbe oder seine etwanigen Erben binnen 9 Monaten, vom 11ten dieses Monats an gerechnet, spätestens aber in dem auf den 22sten Januar 1821 Vormittags um 10 Uhr anberaumten präclusivischen Termine vor dem Deputirten Herrn Hofrichter-Amts-Rath Schuberth auf den Zimmern des unterzeichneten Gerichts sich entweder in Person oder schriftlich zu melden, und weitere Anweisung, im Fall

seines Ausbleibens aber zu gewärtigen haben, daß er für todt erklärt, und sein Vermögen den als nächste Erben sich legitimirenden Anverwandten zur freien Disposition wird überlassen werden. Neisse den 11. April 1820. Königl. Preuß. Hofrichter-Amt. Görlich.

(Bekanntmachung.) Der Wassermüller Daniel Runge in den Schlottauer Mühlen hiesigen Kreises beabsichtiget bei seiner eingängigen Wassermühle noch einen Gang zum Brettschneiden anzulegen. Dieß bringe ich hiedurch zur allgemeinen Kenntniß, mit der Aufforderung, daß Jeder, welcher gegen diesen neu anzulegenden Brettschneide-Gang gegründete Einsprüche machen zu können vermeynet, solche a dato und binnen 8 Wochen präclusiver Frist hieselbst anzubringen hat. Trebnitz den 10ten April 1820.

Königl. Landräthl. Amt des Trebnitzer Kreises. (gezeichnet) v. Helmrich.

(Benachrichtigung.) Da sich unsere Einladung in Betreff der Meldung der Herren Prediger und Candidaten zu dem 4ten Prediger-Amte an der evangelischen Gnadenkirche zu Hirschberg vom 25sten v. M. durch die inzwischen erfolgte Wiederbesetzung desselben aufhebt; so verfehlen wir nicht, dies hiermit bekannt zu machen. Hirschberg am 16. April 1820.

Das evangelische Kirchen- und Schul-Collegium.

(Subhastation und Edictal-Citation.) Das Königl. Stadt-Gericht subhastirt binnen 3 Monaten im Wege der Execution das dem Bürger und Schuhmacher-Meister Augustin Schmeidler gehörige, in hiesiger Stadt belegene brauberechtigte, mit No. 82. bezeichnete Haus, welches gerichtlich auf 883 Rthlr. 28 Sgl. 4 D'. taxirt worden, und die Termine ad licitandum sind auf den 25. April, 26. May und peremtorisch den 1. July c. auf hiesigem Rathhause anberaumt. — Zugleich wird der unter dem ehemaligen v. Pletzschen Husaren-Regiment gestandene Husar Johann Gottlieb Krebs, aus Nimptsch gebürtig, welcher nach dem Treffen bei Lübeck in französische Gefangenschaft gerathen, und seit dieser Zeit vermißt worden, und dessen hiesige Verwandte keine Nachricht von ihm erhalten, in Gemäßheit der allerhöchsten Cabinets-Ordre d. d. Potsdam den 23. September 1810, hierdurch vorgeladen, sich in termino den 1. July c. Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Rathhause zu gestellen, oder von seinem Leben und Aufenthalte zuverlässige Nachricht zu ertheilen, widrigenfalls sonst derselbe für todt erklärt, und das auf dem Schuhmacher Augustin Schmeidlerschen Fundo für ihn eingetragene Capital per 80 Rthlr. Cour. seinen nächsten Verwandten allhier zugetheilt werden wird. Zu gleicher Zeit werden aber auch die etwanigen zurückgelassenen Erben und Erbnehmer desselben unter der Warnung hierdurch vorgeladen, daß, wenn sie sich in diesem Termine nicht melden und legitimiren sollten, sie nach den Gesetzen präcludirt werden sollen. Nimptsch den 7ten März 1820. Das Königl. Stadt-Gericht.

(Anderweitiger Bietungs-Termin.) Da sich in den früher angestandenen Terminen zum öffentlichen Verkauf des in der Vorstadt allhier sub No. 426. belegenen Mayschen Vorwerks, welches mit den dazu gehörigen Aeckern auf 22002 Rthlr. 26 Sgl. 8 D'. abgeschätzt worden ist, kein annehmlicher Käufer gefunden hat; so ist auf den Antrag der Mayschen Erben ein anderweitiger Termin zum Verkauf dieses Vorwerks auf den 7ten Juny c. anberaumt worden, zu welchem besitz- und zahlungsfähige Kauflustige Vormittags um 10 Uhr auf hiesiges Rathhaus vorgeladen werden. Schweidnitz den 7ten April 1820.

Das Königl. Land- und Stadt-Gericht daselbst.

(Wassermühle-Verkauf.) Familien-Verhältnisse wegen ist in Hirschberg eine schöne viergängige unterschlächtige Wassermühle baldigst aus freier Hand zu verkaufen; wozu bezahlungsfähige Kauflustige freundschaftlich vorgeladen werden, um sich an Ort und Stelle davon überzeugen zu können. Hirschberg den 12. April 1820. Müllermeisterin Nicolai.

(Verpachtung.) Das Dominium Michelsdorf bei Kynau, Waldenburger Kreises, wird das diese Johannis offen stehende Bier- und Branntwein-Urbar anderweitig verpachten; weshalb Pachtlustige auf den 29sten April d. J. zu Abgabe ihrer Gebote daselbst früh 9 Uhr hiermit eingeladen werden. Michelsdorf den 9ten April 1820.

(Verpachtung.) Meinen hier in Cosel bei Breslau befindlichen Kaffeeschank nebst Landschenke bin ich willens zu verpachten. Das Nähere ist bei mir zu erfahren. Cosel den 18ten April 1820.
Wittwe Weissen.

(Pferde-Versteigerung.) Von der resp. Kreis-Gensd'armerie-Behörde sollen künftigen Montag den 24sten d. M. Vormittags um 9 Uhr vor dem Königl. Kreis-Steuer-Amte drei ausrangirte Königl. Dienstpferde an den Meistbietenden versteigert werden, welches Kauflustigen hiemit bekannt gemacht wird. Breslau den 20. April 1820.
Das Königl. Landräthl. Amt.

(Pferdverkauf.) Vor dem Ohlauer Thore im Scepter steht ein lichtbrauner Wallach, englisirt, mit einer Blässe, 6 Jahr alt, billig zu verkaufen; er ist als Einspänner und als Reitpferd zu gebrauchen.

(Verlegter Termin der Schaafvieh-Auction in Frauenhayn.) Die in den Breslauer Zeitungen früher bekannt gemachte Mutter-Schaafvieh-Auction zu Frauenhayn, bei Schweidnitz, wird Ursachen halber nicht den 8ten, sondern Montag den 15ten May abgehalten werden. Kauflustige werden ersucht, sich des Morgens 9 Uhr im dasigen Schlosse einzufinden.
Das Frauenhayner Wirthschafts-Amt.

(Zucht-Mutter-Schaafe zu verkaufen.) Das Dominium Herrnmotschelnitz, eine Meile von Wohlau, hat dieses Frühjahr abermals 125 Zucht-Mutter-Schaafe zu verkaufen, worunter 20 Stück sind, welche noch kein Lamm getragen haben. Für Nichtkenner der Heerde nur so viel, daß der letzte Verkaufpreis von der Wolle 26 Rthlr. Cour. für den alten Stein war. Denen, die seit 10 Jahren dort Zucht-Schaafe gekauft haben, dient zur Nachricht, daß kein Jahr dieses Vieh so jung und fehlerlos verkauft worden, und jedes Stück, welches dem Käufer nicht gefällig ist, recht gern zurückbehalten wird.

(Schaafvieh-Verkauf.) Auf dem Dominio Minken Ohlauer Kreises stehen 400 veredelte Zucht-Mütter, wovon 300 drei- und vierjährige ausgesucht werden können, nebst einigen Stähren, zum Verkauf, welche bis den 15ten May c. täglich in der Wolle besehen werden können, und worüber im dortigen Wirthschafts-Amte das Nähere zu erfahren ist.

(Sprung-Stähre zu verkaufen.) Beim Dominio Kreicka Bresl. Kreises stehen 5 Stück Sprung-Stähre, welche von einer bekannt sehr guten Heerde abstammen, für den billigsten Preis zum Verkauf.

(Verkäufl. Mutter-Schaafe und Stähre.) Das Dominium Ebersbach, bei Görlitz, offerirt 70 bis 80 Stück ganz gesunde veredelte Mutter-Schaafe, so wie 8 Stück dergl. Jährlings-Stähre, zum Verkauf.

(Stier-Verkauf.) Ein schön aufgesetzter, gut genährter, aus einer empfohlenen Viehheerde Ober-Schlesiens abstammender, von besonderer Farbe ausgezeichneter 4jähriger Schweizer-Stier steht zum möglichst billigen Verkauf. Wo? sagt Herr Jung, vor dem Ohlauer Thore in Nro. 2., welcher auch die Güte hat, mehrere Scheffel sehr schönen ungedörrten rothen Kleesaamen zum Verkauf nachzuweisen.

(Auction.) Den 27. April a. c. vor Mittag um 9 Uhr werden im gerichtlichen Auctions-Zimmer im Armen-Hause einiges Gold, Silber, Leinenzeug, Bette, Kleider, Meubles und eine Quantität Eau de Cologne gegen gleich baare Zahlung in klingendem Courant verauctionirt werden. Breslau den 18. April 1820.

(Verkäufl. Schreib-Secretair.) Ein neu moderner Schreib-Secretair, gut und dauerhaft aus Birkenholz gearbeitet, steht zu verkaufen bei dem
Tischler-Meister Illich, auf der kleinen Ohlauer Gasse in No. 1099.

(Wagen-Verkauf.) Eine moderne neue Droschke steht zum Verkauf in der goldenen Waage auf der Brustgasse.

(Wagen zu verkaufen.) Eine Batarde mit Spiegelfenstern, in vier ächten Federn hängend, mit eisernen Schwanhälsen, auf der Stelle zum Umdrehen, ist wegen Mangel an Raum für 100 Rthlr. Courant zu verkaufen, auf der Albrechts-Gasse in Nro. 1302., dem Königl. Regierungs-Gebäude gegenüber.

(Flachs-Verkauf.) Eine Parthie von circa 1000 Kloben schöner Trebnitzer Flachs ist in Nro. 109. vor dem Nicolai-Thore an der Oder zu verkaufen beim Factor Minola.

(Holzverkauf.) Ganz trockenes, gesundes Birken- und Erlen-Klafter-Holz habe ich von Oberschlesien in Commission erhalten. Dieses Holz kann ich für einen sehr billigen Preis verkaufen. Breslau den 18ten April 1820.

Weiß, Töpfer-Meister, auf der Bleiche vor dem Sandthore.

(Meubles-Politur.) Aechte Berliner Meubles-Politur, die Bouteille 8 Gr. Cour., ist zu haben bei Gebr. Bauer, Paradeplatz Nro. 3.

(Saamen-Anzeige.) Rothen ungedörrten Steyerm. und weißen Stein-Klee-Saamen, so wie alle andere Gattungen frischer ausländischer Garten- und Feld-Sämereyen, empfiehlt unter Versicherung der billigsten Bedienung. C. F. Keitsch, Stockgasse Nro. 1987.

(Anzeige.) Frankfurter Senf in Fäßchen, weißer Arac de Goi in Original-Flaschen, geräucherter Elb-Lachs, gesalzene Aale pr. Stück 10 Gr. Ct., frischer marinirter Stöhr pr. Pfd. 6 Gr. Ct., Glanz-Stuhlrohr, besten holländ. Süßmilch- und Schweitzer-Käse offerirt

G. B. Jäckel, im Ecke des Naschmarkts und der Schmiedebrücke.

(Waaren-Anzeige.) Bester reinschmeckender Caffee à 28 sgl. bis 30 sgl. Nom. Münze, desgleichen feinsten Breslauer Raffinade à 20 sgl., Groß-Melis à 19 sgl., Lumpen à 18 sgl., in ganzen Hüthen das Pfd. 1 sgl. billiger; ächter geschnittener holländ. Portorico à 35 sgl., so wie alle Sorten Tonnen-Canaster von 10 sgl. bis 2 Rthlr., feiner Domingo-Canaster à 40 sgl., nebst allen Specerey-, Farbe- und Italienischen Waaren zu den nur möglichst billigen Preisen, sind zu haben im Feigenbaum, Altbüßer und Kupferschmiede-Gasse, bei F. W. Rauer.

(Delicatessen rc.) Hamburger Rindfleisch, Westphälischen Schinken, geräucherten Lachs, Braunschweiger und Italienische Salami-Wurst, fließenden und gepreßten Caviar, marinirte Heringe, Brab. Sardellen, Holländ.-, Schweizer- und Parmasan-Käse, Franz. Essig, Trüfeln in Oel, Holländ. Senf und Franz. Senf in Krucken, feine Capern, Oliven, Lamberts-Nüsse, Mandeln in weichen Schaalen, Trauben-Rosinen, große Datteln, Aepfelsinen und Citronen, Spanische Limonien, große Maronen, Maraschino, Porter-Bier und diverse Specerey-Waaren verkauft zu möglichst billigen Preisen. Wenn ich auch nicht die Preise dieser Artikel beifüge, so kann doch jeder meiner geehrten Abnehmer auf billigste Bedienung rechnen.

F. A. Stenzel junior.

(Anzeige, den Verkauf niederländischer und französischer Tücher zu den Fabrikpreisen.) Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publiko zeige ich hiermit — es geschieht von mir zum erstenmal — ganz gehorsamst an: daß ich in meiner Handlung sowohl im Tuchhause, als auch in meinem Gewölbe auf der Ohlauer Gasse im goldnen Löwen, alle Sorten niederländischer und französischer Tuche, die Elle angerechnet von 2¼ Rthlr. Courant, steigend bis zu 8 Rthlr. zu den Fabrik-Preisen verkaufe. Ich bitte meine geehrten Herren Abnehmer von dieser Anzeige für immer gütige Kenntniß zu nehmen, und mich, ungewohnt durch Wiederholungen ruhmrediger Bekanntmachungen zudringlich und lästig zu werden, ferner wie bisher mit ihrem Zuspruch und demjenigen Zutrauen zu beehren, dessen ich mich bis jetzt erfreut habe, und das für die Zukunft durch prompteste und reelste Bedienung mir zu erhalten, mein angelegentlichster Wunsch und mein beständiges Bestreben seyn wird.

Philipp Kubitzky, Tuchkaufmann.

(Kunstanzeige.) Saubere Aushänge-Tafeln nach dem neuesten Geschmack, sowohl mit Schrift, als auch mit beliebigen, nach der Natur gemalten Gegenständen, kann ein hiesiger Künstler billiger wie gewöhnlich liefern. Derselbe empfiehlt sich auch zugleich mit richtigem Portrait- und Landschaft-Malen. Das Nähere in der Wechselhandlung des Herrn Banquier Speer am Naschmarkte.

(Wohnungs-Veränderung.) Doctor Kaluza wohnt wieder in der Weiden-Gasse bei dem Tischler-Meister Herrn Wunderlich Nro. 1085., der vorigen Wohnung gegenüber.

(Bekanntmachung.) Daß ich nunmehr die Albrechts-Apotheke für meine alleinige Rechnung übernommen habe, zeige ich den Herren Aerzten und einem geehrten Publico ganz ergebenst an. Breslau den 20. April 1820. L. F. Aubert.

(Anzeige.) Meinen resp. Interessenten, so wie allen denen, die mich mit ihrem gütigen Vertrauen beehren wollen, zeige ich hiemit ganz ergebenst an, daß ich meine Lotterie-Einnahme von der Carlsgasse nach der Schweidnitzer Gasse in das Haus zum goldenen Löwen genannt verlegt habe. August Leubuscher, Königlicher Lotterie-Einnehmer.

(Handlungs-Verlegung.) Da ich meine Buch-, Kunst-, Papier-Handlung und Leih-Bibliothek vom Paradeplatz (nachdem ich 19 Jahre daselbst meine Geschäfte betrieben) in Nro. 1255. (Albrechts-Gasse der Apotheke gegenüber) verlegt habe; so mache ich dies einem hochgeehrten Publikum, als auch meinen verehrten auswärtigen Geschäfts-Freunden insbesondere hiermit ergebenst bekannt, und bitte um ferneres schätzbares Wohlwollen. Breslau im April 1820. Ernst Wilhelm Buchheister.

(Gewölbe-Verlegung.) Bei Eröffnung meines Gewölbes, welches ich von der Schmiedebrücke in die goldene Krone am Ringe verlegt habe, gebe ich mir die Ehre ergebenst anzuzeigen: daß ich alle Bestellungen, sowohl in- als außerhalb meines Gewölbes, auf das Genaueste und Pünktlichste zu besorgen suchen werde. Vertrauungsvoll empfiehlt sich
Breslau den 21. April 1820. Carl Berthold, Conditor.

(Wohnungs-Veränderung.) Der Chocoladen-Fabricant Andreas Milton ist dermalen auf der Albrechts-Straße in Nro. 1397. in der Behausung des Herrn Stadt-Rath Heyn auf gleicher Erde zu finden, und wird bei ihm gute Gesundheits- und andere Chocolade, sowohl in Tafeln als schon fertig in Tassen zu trinken, jederzeit zu bekommen seyn.

(Neu eingerichtetes Kaffee- und Speisehaus. Einem geehrten Publico empfehle ich mich hierdurch ganz ergebenst mit meinem neu eingerichteten Kaffee- und Speisehause zur Stadt Rom, und verspreche die billigste und prompteste Bedienung. Breslau den 19. April 1820.
Schlüter, Coffetier.

(Anzeige.) Meinen hochgeehrten Gästen zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich am 19ten d. M. in den ehemaligen Fürst v. Hohenloheschen, jetzt dem Hrn. Banquier Weigel gehörigen, Garten gezogen bin. Auch ist noch ein Sommer-Logis bei mir zu haben. Alt-Scheitnig den 22. April 1820. Krause.

(Kaffeeschank-Verlegung.) Einem hochzuverehrenden Publicum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meinen Kaffeeschank aus dem Kudraßschen Garten im Bürgerwerder auf den Mühlberg rechter Hand in das ehemalige Bäckergärtchen verlegt habe. Da an diesem Orte eine Reihe von Jahren ein Theil achtungswerther Einwohner Breslau's so manche frohe Stunde verlebt hat, so wünschte ich dieselben durch meine Bemühung wo möglich zu erhöhen, und bitte daher um geneigten Besuch. Die Eröffnung ist Mittwoch den 26sten April.
Rudeloff, Coffetier.

(Concert-Anzeige.) Bei der so günstigen Witterung werden die Concerte in dem Garten genannt Lindenruh No. 82. vor dem Nicolai-Thore auf der sogenannten Tscheppine, am bevorstehenden Bußtage, Mittwoch den 26sten hujus ihren Anfang nehmen, und wird damit regelmäßig Donnerstag, Sonntag und Montag jeder Woche continuirt werden. Sonntags wird überdem ein Morgen-Concert Statt finden, welches gleich nach 4 Uhr seinen Anfang nimmt. Der Eigenthümer des Gartens wird sich durch gute Speisen und Getränke, durch billige Preise und prompte Bedienung die Gewogenheit eines verehrten Publicums zu verdienen suchen. — Auch sind in diesem so angenehmen Garten noch einige Abtheilungen zum Privatgebrauch für einzelne Familien, mit sehr schönem Obst und andern Früchten, billig zu vermiethen. Breslau den 21. April 1820.

(Bekanntmachung.) Hohen reisenden Herrschaften, wie auch einem hochzuehrenden Publikum zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß ich den Gasthof zum sogenannten gelben Löwen von Termino Ostern c. übernommen habe. Ich werde stets bemüht seyn, sowohl für

die gute Aufnahme als auch für gute Speisen und Getränke Sorge zu tragen, wodurch ich hoffe, daß nicht allein meine gehorsamste Bitte, mich durch Dero gütigen Besuch zu beehren, sondern auch die That in jeder Art mich bestens empfehlen wird. Oels den 19ten April 1820.

C. Röttelberg.

(Avertissement.) Da ich nunmehr seit vergangene Ostern Besitzer der Gastwirthschaft zu den drei Linden genannt, vor dem Oderthore, bin; so bitte ich, unter dem Versprechen guter und billiger Bewirthung, um geneigten Zuspruch.

Nikolaus, ehemals Kretschmer und Besitzer der kleinen Durchfahrt in der Bischoffs-Gasse.

(Wohnungs-Veränderung.) Da ich meine Wohnung auf die Nicolai-Gasse in No. 160. verlegt habe, zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß ich auch für die Zukunft mit Schiefersteinen, Kupfer, Blech, Zink, Hohlwerk und Flachwerk nicht allein Häuser, Kirchen und Thürme decke, sondern auch Häuser mit Oel- oder Wasser-Farben, ohne Rüstung zu bedürfen, abfärbe, und empfehle mich zugleich zu diesfälligen Bestellungen.

Joseph Thomas, Schieferdecker-Meister.

(Gesuch.) Ein junger Mensch, der sich bisher dem Registratur- und Canzley-Dienste gewidmet und erforderlichen Falls Caution stellen kann, wünscht in dieser Qualität ein anderweitiges Unterkommen. Das Nähere hierüber ertheilt Hr. Agent C. L. Meyer, Albrechts-Gasse No. 1690. neben dem goldenen A B C.

(Offene Lehrlings-Stelle.) In eine, hier nicht unbedeutende Specerey- und Material-en detail-Handlung wird ein junger Mensch, welcher mit den gehörigen Schulkenntnissen versehen ist, als Lehrling von außerhalb Breslau gesucht. Das Nähere ist in franco Briefen bei dem Agent Pohl, Schweidnitzer Gasse im weißen Hirsch, zu vernehmen.

(Lehrlings-Gesuch.) In einer En gros-Handlung findet ein junger Mensch von guter Familie als Lehrling Engagement. Das Nähere bei C. C. Schneider, Schweidnitzer Gasse in Nro. 877.

(Unterkommen für einen Gärtner.) Ein Gärtner, der die Baumzucht und den Grünzeug-anbau gründlich versteht, und seine zeitherige gute Aufführung nachzuweisen im Stande ist, kann auf dem herrschaftlichen Hofe in Klein-Pogul, nahe bei Dyhrnfurth, sogleich sein Unterkommen finden.

(Pensions-Anzeige.) Eine Frau von gutem Renommée ist willens, junge Leute, die die hiesigen Schulen frequentiren wollen, unter den billigsten Bedingungen in Pension zu nehmen, und sind nähere Erkundigungen hierüber auf dem Ringe im alten Rathhause Nro. 1201. vier Stiegen hoch einzuholen.

(Zu vermiethen und bald zu beziehen) ist auf einer der belebtesten Straßen unweit des Ringes ein heitzbares offenes Gewölbe, zu jedem Geschäfte brauchbar. Das Nähere auf der Riemerzeile Nro. 2046.

(Zu vermiethen und Johanni zu beziehen) ist die zweite Etage in Nro. 1803. auf der Albrechts-Straße nahe am Ringe, besteheud in 4 Stuben nebst Zubehör. Das Nähere beim Eigenthümer.

(Zu vermiethen.) Am Neumarkte in Nro. 1600. ist der zweite Stock zu vermiethen und bald oder zu Johanni zu beziehen.

(Zu vermiethen und kommende Johanni zu beziehen) ist auf dem Neumarkte in Nro. 1446. der erste Stock, bestehend in drei freundlichen, lichten Zimmern. Das Nähere beim Eigenthümer daselbst.

(Zu vermiethen) ist auf der Nicolai-Straße Nro. 419. der erste Stock. Das Nähere ertheilt der Wirth daselbst.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, zu Breslau im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung, und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben. (Redacteur: Dr. Hermann.)